



## Protokoll des Einwohnerrats

---

XIII. Legislaturperiode 2020 - 2024

### 5. Sitzung vom 7. Dezember 2020

Ort: Kronenmattsaal

Dauer: 19.00 – 21.33 Uhr

---

Leitung: Stephan Appenzeller (Präsident)

Anwesend: 39 Mitglieder

Entschuldigt: Nora Frey

Verspätet:

---

Präsident:

Stephan Appenzeller

Protokoll:

Linda Gerstner

---

## Begrüssung und Mitteilungen des Präsidenten

Einwohnerratspräsident *Stephan Appenzeller, SP* begrüsst alle herzlich zur heutigen Sitzung. Ganz speziell begrüsst er alle Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte, den Gemeindepräsidenten und die Mitglieder des Gemeinderats, den Verwaltungsleiter, *Linda Gerstner*, die das Protokoll erstellt und die Abstimmungsanlage bedient, die weiteren Mitarbeitenden der Verwaltung und die Vertreter der Medien. Auch heute tagt der Rat wieder ohne Gäste. Dies stand bereits in der Einladung. Auch der heutige Weihnachts-Apéro fällt leider Corona-bedingt aus. Dafür dürfen sich die Anwesenden über ein kleines Präsent des Gemeinderats freuen. Der Gemeindepräsident wird am Schluss der Sitzung noch etwas dazu sagen.

Es gehört langsam zur Tradition, dass der Präsident vor der Inangriffnahme der Traktandenliste die Corona-Regeln in Erinnerung ruft, damit es auch mündlich gesagt ist. Die Anwesenden tragen auch heute mit Masken. Dank Mikrofonen sollte die Akustik dennoch gut sein. Der Abstand wird eingehalten. Es werden keine Tischmikrophone geteilt. Wer kein eigenes Tischmikrofon hat, darf gerne das Rednerpult benutzen. Dieses wird nach jeder Benutzung frisch desinfiziert. Wie an den letzten Sitzungen bereits Tradition geworden, wird die Sitzung auch auf Tonband aufgezeichnet und anschliessend auf der Webseite aufgeschaltet.

Entschuldigt ist *Nora Frey, FDP*. Damit sind 39 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte anwesend. Das Absolute Mehr liegt bei 20.

## Neue Vorstösse (Tischvorlagen)

Nr. 29, Interpellation *St. Siegel, SVP*: Sachbeschädigungen von Verkehrsschildern

Nr. 30, Anfrage *B. Fankhauser, SVP*: Finanzielle Aufwendungen Corona-Schutzmassnahmen Gemeinde

Nr. 31, Anfrage *B. Fankhauser, SVP*: Medienmitteilung Schnitzelheizungen als Ersatz Blockheizkraftwerke

Nr. 32, Anfrage *H. Steffen, SVP*: Wie sollen die künftigen Investitionen finanziert werden?

Nr. 33, Interfraktionelles Postulat: Revision des Alterskonzepts der Gemeinde Binningen

Nr. 34, Interfraktionelles Postulat: Spiesshöfli - Zukunft des Werkhofareals

Nr. 35, Interfraktionelles Postulat: Bonus für besondere Kita-Leistungen

Der Präsident informiert, dass die drei Anfragen am Ende der Sitzung durch den Gemeinderat beantwortet werden. Die anderen Vorstösse kommen an einer der drei nächsten Einwohnerratssitzungen auf die Traktandenliste.

## Bereinigung der Traktandenliste

://: Die Traktandenliste wird gutgeheissen.

---

Traktandenliste	Geschäft Nr.
1. <b>Genehmigung des Protokolls vom 02.11.2020</b>	
2. Antrag des Gemeinderats vom 07.09.2020 <b>Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten in die Delegiertenversammlung der Versorgungsregion Allschwil, Binningen, Schönenbuch</b>	<b>23</b>
3. Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 15.09.2020 <b>Budget 2021, Leistungsaufträge 2021, Finanzplan 2022 – 2025</b> Geschäftskreisführung: <i>Eva-Maria Bonetti</i> <b>Bericht der GRPK zum Budget 2021</b>	<b>13</b> <b>13A</b>

- |    |  |                |
|----|--|----------------|
| 4. | Bericht / Antrag der Spezko Immobilien-Strategie vom 16.11.2020<br><b>Zwischenbericht der Spezialkommission Immobilien-Strategie</b>                           | <b>108/XII</b> |
| 5. | Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 17.11.2020<br><b>Legislaturprogramm 2020-2024</b><br>Geschäftskreisführung: Mike Keller                                  | <b>28</b>      |
| 6. | Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 03.11.2020<br><b>Postulat G. Löhr, SP: Brandruine an der Kernmattstrasse</b><br>Geschäftskreisführung: Philippe Meerwein | <b>111/XII</b> |
| 7. | Bericht / Antrag des Gemeinderats vom 17.11.2020<br><b>Postulat R. Büchelin, SP: Dezentrale Energieversorgung</b><br>Geschäftskreisführung: Caroline Rietschi  | <b>19</b>      |
| 8. | <b>Diversa</b>   |                |

## Traktandum 1

---

### Genehmigung des Protokolls vom 02.11.2020

Es gibt keine Einwände oder Bemerkungen zum Protokoll.

### BESCHLUSS

---

://: Das Protokoll wird genehmigt.

---

## Traktandum 2

Nr. 23

### Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten in die Delegiertenversammlung der Versorgungsregion Allschwil, Binningen, Schönenbuch

*Einwohnerratspräsident Stephan Appenzeller, SP* führt aus, in seiner Juni-Sitzung habe der Einwohnerrat der letzten Amtsperiode den Vertrag über die Versorgungsregion der drei Gemeinden Allschwil, Binningen und Schönenbuch genehmigt. Das oberste Gremium der Versorgungsregion ist gemäss Vertrag ein Delegiertenrat. Binningen hat Anspruch auf zwei Delegierte in das Gremium. Ein Mandat wird ex officio von der geschäftskreisführenden Gemeinderätin wahrgenommen. Dies ist Barbara Jost. Das andere Delegiertenmandat und das Ersatzdelegiertenmandat werden vom Einwohnerrat gewählt. Unter den Fraktionen wie auch im Büro des Einwohnerrats war man sich einig, dass es gewünscht ist, für dieses Delegiertenmandat möglichst eine Person zu wählen, die über einen guten, qualifizierten, fachlichen Hintergrund verfügt und möglichst auch breit politisch getragen wird.

Das Büro hat sich deshalb entschieden, wohl erstmals in der Geschichte des Binninger Einwohnerrats, das Delegiertenmandat auszuschreiben. Dabei liess man sich durch eine Ausschreibung des Gemeinderats für ein Vorstandsmandat in der Spitex dieser drei Gemeinden inspirieren. Es wurde ein entsprechender Inseratetext aufgesetzt. Die Anforderungen waren: Man suchte eine ausgewiesene Fachperson für Altersfragen. Eine Person, die auch Flair für konzeptionelle und strategische Fragen hat und die über Erfahrung in Betriebswirtschaft verfügt. Eine Person mit guten Kenntnissen der Abläufe in Politik und Verwaltung und die bereit ist zur Zusammenarbeit mit den Leistungserbringern in der Versorgungsregion. Und notabene eine Person, die Einwohnerin oder Einwohner der Gemeinde Binningen ist. Das Inserat erschien dreimal im Binninger Anzeiger. Das Büro erhielt daraufhin vier Bewerbungen. Die Dossiers wurden sorgfältig geprüft. Eine Person hat ihre Bewerbung später wieder zurückgezogen.

Mit zwei Personen hat das Büro ausführliche, konstruktive Gespräche geführt. Die beiden Personen, deren Dossiers in den Unterlagen auf den Tischen der Anwesenden aufliegen, kann das Büro mit gutem Gewissen zur Wahl vorschlagen. Beide Vorgeschlagenen verfügen über einen qualifizierten fachlichen Hintergrund für diese Aufgabe und beide haben Erfahrung aus der Binninger Politik. Der Redner darf die beiden Personen im Namen des Büros und damit im Namen aller Fraktionen kurz vorstellen. Es handelt sich zuerst um Peter Heiz. Er ist vielen der Anwesenden bekannt aus seiner Zeit als Einwohnerrat. Er war bis im Sommer dieses Jahres Mitglied des Rats. Er ist Facharzt für Gynäkologie, Konsiliararzt in zwei Basler Altersheimen. Er hat breite Erfahrung mit älteren Menschen, die zunehmend Betreuung und Pflege benötigen oder die sich auch den Schritt in eine stationäre Institution überlegen müssen. Er kennt das neue Altersbetreuungs- und Pflegegesetz des Kantons Baselland mit den Versorgungsregionen bestens aus seiner engagierten Arbeit in der Spezialkommission zur Behandlung des Vertrags. Politisch ist er Mitglied der FDP.

Die zweite Person ist Mirjam Schmidli. Auch sie ist vielen Anwesenden bestens bekannt aus ihrer aktiven politischen Zeit in Binningen, im Einwohnerrat und im Gemeinderat. Früher war sie Abteilungsleiterin in der Gemeinde Münchenstein und war in dieser Funktion auch für Altersfragen zuständig. Sie hat in dieser Zeit in kantonalen Arbeitsgruppen mitgewirkt, die die Grundlage für das heute gültige Altersbetreuungs- und Pflegegesetz geschaffen haben. Heute ist sie als freischaffende Organisationsentwicklerin und Coach tätig. Politisch ist sie Mitglied der Grünen. Im Büro gab es nicht ganz überraschend unterschiedliche Präferenzen. Daher wurde bewusst auf eine Einer-Wahlempfehlung verzichtet. Es war dem Büro wichtig zu betonen, Peter Heiz wie Mirjam Schmidli sind, obwohl unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Schwerpunkten, beide bestens qualifiziert für das Amt, beide qualifiziert Binningen im Delegiertenrat der Versorgungsregion kompetent zu vertreten. Der Rat hat also die Qual der Wahl, die Möglichkeit aus zwei guten Kandidaten auszuwählen. Dies zur kurzen Präsentation. Man hat sich darauf geeinigt, dies nicht weiter zu diskutieren, sondern direkt zur Wahl zu schreiten.

#### WAHL

Ausgeteilte Wahlzettel: 39

Eingegangene Wahlzettel: 39

Leer: 2

Ungültig: -

Gültige Stimmen: 37

Absolutes Mehr: 19

Gewählt ist mit 21 Stimmen: Peter Heiz

Weitere Stimmen haben erhalten: Mirjam Schmidlin (16 Stimmen)

#### BESCHLUSS

---

://: 1. Peter Heiz wird als Delegierter in die Delegiertenversammlung der Versorgungsregion Allschwil, Binningen, Schönenbuch gewählt.

---

Der Präsident gratuliert Peter Heiz abwesenderweise herzlich zu seiner Wahl. Damit kommt der Rat zur Wahl eines Ersatzdelegierten für die Delegiertenversammlung. Das Büro beantragt dem Einwohnerrat, auch hier liegt den Anwesenden eine Tischvorlage vor, die Wahl eines Ersatzdelegierten oder einer Ersatzdelegierten an den Gemeinderat zu delegieren. Dies aus dem Grund, da es die Situation, dass eine Ersatzperson einspringen muss, in der Praxis selten geben wird. In diesem seltenen Fall macht es Sinn, dass dafür ein Mitglied des Gemeinderats einspringt, welches aufgrund seines Amtes sicher bis zu einem gewissen Grad Kenntnis vom Dossier hat, auch wenn es nicht geschäftskreisführend mit dem Thema zu tun hat. Das Büro beantragt deshalb, niemanden hier im Rat zu wählen, sondern die Wahl an den Gemeinderat zu delegieren. Der ausformulierte Antrag lautet: «Die Wahl eines / einer Ersatzdelegierten der Gemeinde Binningen in die Versorgungsregion Allschwil, Binningen, Schönenbuch für die kommende Amtsperiode wird an den Gemeinderat delegiert.»

#### ABSTIMMUNG

Delegation Wahl Ersatzdelegierte/r: Einstimmig JA (vgl. Anhang, Abstimmung 01)

#### BESCHLUSS

---

://: 2. Die Wahl eines / einer Ersatzdelegierten der Gemeinde Binningen in die Versorgungsregion Allschwil, Binningen, Schönenbuch für die kommende Amtsperiode wird an den Gemeinderat delegiert.

---

**Budget 2021, Leistungsaufträge 2021, Finanzplan 2022 – 2025  
Bericht der GRPK zum Budget 2021**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

**GESCHÄFTSBERATUNG**

*GRPK-Präsident Christoph Maier, FDP* erläutert, das Haupttraktandum der heutigen Einwohnerrats-sitzung sei das Budget für das Jahr 2021. Als Präsident der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission darf der Votant den Bericht der Kommission vorlegen und ihn hier vorstellen. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben hat sich die Kommission einerseits zur Erfolgsrechnung des nächsten Jahres und andererseits zum Finanz- und Aufgabenplan der Folgejahre zu äussern. Zum Budget 2021: Das Budget 2021 sieht in der Erfolgsrechnung ein negatives Ergebnis von 1,8 Mio. Franken vor, resultierend aus einem Gesamtaufwand von 91,3 Mio. Franken und einem Gesamtertrag von 89,6 Mio. Franken. Gegenüber dem Budget 2020 steigt der Aufwand um 3,5 Mio. Franken (2,8 Prozent) und der Ertrag sinkt um 0,6 Mio. Franken (0,6 Prozent). Der Gemeinderat erklärt den höheren Aufwand insbesondere mit dem gestiegenen Personalaufwand (1,7 Mio. Franken) bzw. dem höherem Sach- und Betriebsaufwand. Im Mehrjahresvergleich erklimmen sowohl der Personal- wie auch der Sach- und Betriebsaufwand neue Höchstwerte. Diese Tendenz ist kritisch zu beobachten und darf nicht unbesehen als Selbstverständlichkeit hingenommen werden. Gegenüber der Rechnung 2019 ist ein markanter Ertragsrückgang von 22.2 Mio. Franken budgetiert, der durch den Wegfall von Sondereffekten zu erklären ist.

Zu den Einnahmen: Die Berechnung des Steuerertrags (+ 1,5 Prozent) erfolgte erneut mit einer geänderten Prognosemethode nach dem erstmaligen Methodenwechsel beim Budget 2020 in Verbesserung um 0,8 Prozent gegenüber der kantonalen Prognose. Im Bericht wurde darauf hingewiesen, dass die Vergleichbarkeit mit den Prognosen der Vorjahre mit dem erneuten Prognosewechsel erschwert wird. Mindestens die Prognosemethode sollte deshalb über mehrere Jahre beibehalten werden. Die Prognose an sich hat in der GRPK auch einige Fragen aufgeworfen. Ist es realistisch in Corona-Zeiten so optimistisch zu planen? Am Ende kommt die Rechnung dann in 1,5 Jahren und wird den Anwesenden zeigen, wer Recht hatte. Heute hat niemand eine Kristallkugel, um eine endgültige Antwort zu liefern. Gerade weil die Einnahmen zu Fragen Anlass geben, sind die Ausgaben umsichtig anzugehen. Der Trend geht aber leider in die falsche Richtung. Die Schere von nachhaltig stärker wachsenden Ausgaben gegenüber den möglicherweise bereits zu optimistisch budgetierten Einnahmen führt zum Ausgabenüberschuss. Die GRPK beobachtet mit grosser Sorge, dass das Budget mit einem Defizit von 1,8 Mio. Franken abschliesst. Eine Minderheit der Kommission möchte sogar den Ausgabenüberschuss als Sparauftrag behandeln. Eine Mehrheit findet, dass dies zu kurzfristig ist und keine nachhaltige Wirkung hätte.

Zur Bilanz: Die Bilanz weist gemäss Budget nach Investitionen und Überschussausgleich Ende 2021 noch einen Überschuss von 23,1 Mio. Franken aus. Zum Investitionsbudget: Das Investitionsbudget, nicht die Investitionsrechnung wie es im Budget 2021 heisst, weist Investitionen von insgesamt 10,6 Mio. Franken aus, wobei darin bereits die bewilligten Kredite für Sanierungen wie auch die noch zu bewilligenden Kredite enthalten sind. Gemäss § 158 des Gemeindegesetzes hat sich die Kommission zur Tragbarkeit zu äussern. Im Bericht steht dazu: Das Budget 2021 ist trotz negativem Ergebnis von 1,8 Mio. Franken, aufgrund des bestehenden Bilanzüberschusses in der Höhe von 24,9 Mio. Franken, für die Gemeinde Binningen tragbar. Das heisst übersetzt, die Gemeinde leistet sich einen Verlust auf Kosten des Eigenkapitals. Nachhaltig ist dies natürlich nicht. Der Gemeinderat ist in der Pflicht, mit Massnahmen, die er selbst zu bestimmen hat, dafür zu sorgen, dass die Gemeinderechnung wieder ins Lot kommt. Die Kommission wird ein besonderes Augenmerk darauf richten, wie diese Massnahmen im nächsten Budget aussehen. Eines ist bereits heute klar, alleine mit der bereits angekündigten 1prozentigen Steuererhöhung ist dies nicht zu erreichen.

Zum Aufgaben und Finanzplan 2021-2025: Der Finanzplan des Gemeinderats für die Jahre 2021-2025 weist über die nächsten fünf Jahre trotz einer geplanten Steuererhöhung von einem Prozent ab 2022 jeweils negative operative Ergebnisse aus. Das vorgesehene Investitionsvolumen beträgt in der Planperiode 95,8 Mio. Franken, welche der Gemeinderat aus liquiden Mitteln und durch die Aufnahme von Fremdkapital im Umfang von 52 Mio. Franken finanzieren will. Die GRPK weist in ihrem Bericht mit Nachdruck darauf hin, dass für die Finanzierung der anstehenden Investitionen die gegenwärtige regulatorische Grundlage, insbesondere § 41 der Gemeindeordnung, eine hohe Hürde für die Aufnahme von Fremdkapital darstellt. Im nächsten Geschäft der Tagesordnung kommt der Rat noch genau auf diesen Punkt zu sprechen. Im Weiteren weist die Kommission darauf hin, dass die geplanten Investitionen in Bezug auf ihre zukünftige Tragbarkeit in der Erfolgsrechnung sorgfältig geprüft werden müssen. Investitionen, die die gebildeten Vorfinanzierungen im Umfang von zurzeit 51 Mio. Franken übersteigen, jährliche Abschreibungen von 3,66 Prozent der übersteigenden Investitionssumme nach sich ziehen und die Erfolgsrechnung für 30 Jahre belasten. Man steht hier also vor einer Weichenstellung. Die Zinskosten für allfälliges Fremdkapital, nach Erschöpfung der vorhandenen Liquidität, werden die Erfolgsrechnung ebenso zukünftig belasten und auch erhöhte Unterhaltskosten der geplanten Investitionen sind in der Erfolgsrechnung belastet.

Die gesetzliche Zielsetzung der Tragbarkeit und Erreichung eines auf Dauer ausgeglichenen Finanzhaushalts ist vor diesem Hintergrund nicht gegeben. Im Ergebnis heisst es im Bericht: Aufgrund der jeweils negativen operativen Ergebnisse der Erfolgsrechnungen im Finanzplan ist ab 2022 die Tragbarkeit wie auch die Vorgabe des ausgeglichenen Finanzhaushalts ohne weitere Massnahmen nicht mehr gegeben. Der Votant betont aufgrund der Wichtigkeit nochmals, dass sich die Gemeinde Binningen trotz einem ordentlichen Eigenkapitalpolster Investitionen nur und ausschliesslich dann leisten kann, wenn diese mit einem ausgeglichenen Haushalt machbar sind. Selbst wenn es gelingen sollte, die Schuldenbremse für die Investitionen zu lösen oder zumindest zu lockern, muss der Haushalt ausgeglichen bleiben oder ausgeglichen werden. Davon gibt es keine Ausnahme. Nach dem vorgelegten Finanzplan ist diese Voraussetzung zurzeit nicht gegeben. Mit diesen warnenden Worten beantragt die Kommission dem Einwohnerrat, die Anträge des Gemeinderats zum Budget anzunehmen.

*Stephan Siegel, SVP* teilt mit, die SVP betrachte das vorliegende Budget als eine erste Version, die überarbeitet werden muss. Der Gemeinderat plant ein Defizit von 1,8 Mio. Franken. Isoliert auf 2021 betrachtet kann man sagen, dass das Defizit tragbar ist, da die Gemeinde einen Bilanzüberschuss von 27 Mio. Franken hat. Mit Blick auf die Folgejahre ist das Budget jedoch nicht tragbar. Das Defizit kommt von einem starken Plankostenanstieg. Wer das Budget genau liest, sieht auch, dass fast keine negativen Pandemie-Effekte geplant sind. Weder Mehrkosten, noch Steuerausfälle. Das vorliegende Plandefizit ist somit strukturell. Falls, wie im Budget angedeutet, in Zukunft negative Effekte eintreten aufgrund der Pandemie, ist es verantwortungslos und nicht nachhaltig im Jahr 2021 bereits ein Defizit zu planen. Allfällige zukünftige Steuererhöhungen in einer Pandemie-bedingten Rezession sind ökonomisch falsch und werden von der Fraktion abgelehnt.

Woher kommen die Mehrkosten? Sie kommen in erster Linie von einem Kostenanstieg in der Kostengruppe Sach- und Betriebsaufwand. Diese Kosten steigen gegenüber 2019 um 37 Prozent, d.h. um 4,1 Mio. Franken. Mehrkosten kommen auch von zusätzlichen Planausgaben, welche der Gemeinderat dem Einwohnerrat nicht separat vorlegen, sondern mit dem Budget genehmigen lassen möchte. Diese sind im Antrag 7 enthalten. Die SVP beantragt, dass der Gemeinderat das Budget 2021 überarbeitet, sodass das Total der geplanten Globalbudgets 2021 um 1,8 Mio. Franken reduziert wird und ein ausgeglichenes Budget resultiert. Die Fraktion beantragt zudem, dass die Ausgaben im Antrag 7 dem Einwohnerrat separat, ausserhalb der Budgetanträge, vorgelegt werden. Die Gemeinde Binningen verfügt über genügend Steuereinnahmen, um die Staatsleistungen zu Kosten zu erbringen, die nicht über den Einnahmen liegen. Die Pandemie wird auch Auswirkungen auf die Gemeinde Binningen haben, darum muss für 2021 ein ausgeglichener Haushalt angestrebt und auch geplant werden.

*Präsident Stephan Appenzeller, SP* erklärt, ein Rückweisungsantrag zur Überarbeitung sei ein Ordnungsantrag. Es ist aber generell auch wichtig, dass bei einem Rückweisungsantrag auf Überarbeitung eine Diskussion stattfindet, damit der Gemeinderat weiss, in welche Richtung eine Überarbeitung allenfalls zu erfolgen hat. Daher gibt er den Rednern auf der Rednerliste, das sind die Fraktionssprechenden und die zuständige Gemeinderätin, noch das Wort und würde anschliessend über den Rückweisungsantrag abstimmen lassen. Je nach dem ist das Geschäft dann beendet oder es gibt eine Detailberatung.

*Karin Glaser, Grüne* äussert, die Grünen/EVP danken dem Gemeinderat für die grosse Arbeit mit dem Budget. Es ist übersichtlich und meistens auch klar ersichtlich, warum sich einzelne Posten verändert haben. Unklarheiten konnten in der GRPK zum Teil geklärt werden. Ein Budget mit einem Minus von 1,8 Mio. Franken ist sicher keine Freude. Aber man kann nicht den Batzen und das Weggli haben und im Moment ist auch noch genügend Eigenkapital vorhanden. Es wurde in den letzten Jahren so viel zurückgestellt, was hätte gemacht werden müssen, immer mit der Begründung, man müsse auf die Immobilien-Strategie warten. Nun kommt in nächster Zukunft einfach alles auf einmal. Im Bericht erscheinen der Fraktion die Äusserungen zur Musikschule etwas sehr negativ. Die musikalische Förderung ist wichtig und schlicht und einfach nicht gratis. Bei der Mietzinsunterstützung bestehen für die Grünen/EVP Unklarheiten. Hier ist der COVID-Faktor überhaupt nicht erfasst. Sind dies einfach Forderungen, denen man zustimmen muss? Etwas anderes bleibt einem ja nicht übrig. Auch die Sozialbeiträge werden aufgrund von COVID steigen. Das ist ebenfalls nirgends berücksichtigt. Die Fraktion findet es zudem seltsam, dass man den Einwohnerrat mit Tablets ausrüsten möchte. Natürlich sind, wenn man den gesamten Betrag anschaut, 60 000 Franken schlussendlich nicht so unglaublich viel. Aber es hat einen ganz schalen Nachgeschmack. Auf der einen Seite hat man ein Defizit, aber der Einwohnerrat wird mit neuen Tablets ausgerüstet. Das kann man nach Ansicht der Votantin nicht machen. Das heisst aber nicht, dass die Grünen/EVP gegen die Digitalisierung sind. Ganz im Gegenteil befürworten sie das vollumfänglich, aber nicht mit Tablets, die von der Gemeinde gesponsert werden. Die Fraktion wird alle Anträge der GRPK annehmen und andere Budgetanträge ablehnen.

*Andrea Alt, CVP* dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die Erstellung des Budgets und der GRPK für ihren Bericht. Es ist immer unschön, wenn ein Budget einen Aufwandüberschuss ausweist. Auch ihre Fraktion ist von diesem Umstand nicht begeistert. Die GRPK hat sich ausgiebig mit dem Budget auseinandergesetzt und den Gemeinderat mit einem umfangreichen Fragenkatalog konfrontiert. Die Fragen wurden von Seiten Gemeinderat und Verwaltung beinahe in allen Punkten zur vollsten Zufriedenheit beantwortet. Aber es zeigt sich halt, dass die gebundenen Ausgaben, wie bspw. die Löhne der Angestellten insbesondere des unterrichtenden Personals, jährlich ansteigen und dass an diesen nicht gerüttelt werden kann. Der Anspruch auf Ausbau der Speziellen Förderung ist absolut gegeben, dennoch soll diese Entwicklung in den kommenden Jahren beobachtet werden. Die Sprechung dieser Ressourcen, nicht zuletzt auch von Seiten des Kantons vorgegeben, muss einen Effekt zeigen. Die Erklärung bzgl. der externen Beraterhonorare erscheint der CVP/glp zum jetzigen Zeitpunkt noch plausibel. Aber die alljährlich ansteigende Tendenz soll nicht Usus werden und der Gemeinderat, wenn gleichbleibend oder ansteigend, wird dies jedes Jahr erklären müssen. Ebenso erreicht der Sach- und Betriebsaufwand einen neuen Höchststand. Auch dieser darf nicht als selbstverständlich angesehen werden.

Sondereffekte haben die Gemeinde in den letzten Jahren vor Ertragsrückgängen bewahrt. Künftig muss aber sorgfältig geplant und investiert werden. Dennoch sieht die Fraktion zum jetzigen Zeitpunkt resp. in diesem Jahr noch von einer unbedarften Sparübung ab. Sie erachtet es als wenig zielführend, ohne exakte Angaben über alle Globalbudgets hinweg 1,8 Mio. Franken einzusparen. Das bedeutet aber nicht, dass sie ohne Vorbehalt ins kommende Jahr starten möchte. Die CVP/glp erwartet vom Gemeinderat, wo immer möglich das Budget einzuhalten oder noch besser, sogar zu unterschreiten. Das würde dem Einwohnerrat zeigen, dass der Gemeinderat zwar grosszügig plant, aber sparsam ausgibt. Gespannt wartet die Fraktion auch auf den Investitionsplan des Gemeinderats und die Überarbeitung der Gemeindeordnung. Erst wenn dazu genauere Angaben und Zahlen vorliegen, wird sich zeigen, ob die geplanten Investitionen für Binningen und seine Steuerzahler tragbar und wie gewünscht umsetzbar sind.



*Peter Frauchiger, FDP* nimmt vorweg, die FDP werde den Anträgen zum Budget 2021 folgen und damit auch die schwer verdauliche Kröte mit einem Ausgabenüberschuss von 1,8 Mio. Franken schlucken. Ausserdem würdigt die Fraktion den Bericht und die Arbeit der GRPK in der sehr aussagekräftigen Prüfung. In Anbetracht der bekannten Investitionen von rund 180 Mio. Franken für die nächsten Jahre und unter dem Hinweis zu den Ausführungen der GRPK unter «4.2. Aufgaben- und Finanzplan» muss das eingangs erwähnte Budgetdefizit als Alarmzeichen oder vorausschauend als Weckruf gedeutet werden. Noch bevor es mit den angekündigten Grossinvestitionen richtig losgeht, kommt der Finanzhaushalt bereits leicht in Schieflage. Ausserdem liest die Fraktion aus dem Bericht der GRPK, dass trotz einer ersten geplanten Steuererhöhung von einem Prozent ab 2022 vorerst bis ins Jahr 2025 ein jeweils negatives operatives Ergebnis zu erwarten ist. Das wohl gemerkt auf der Basis eines Durchschnittsbudgets, nachdem man in den letzten Jahren von Sondereffekten profitieren durfte. Die FDP ist schon seit Jahren über diesen Umstand besorgt und ein eigentlicher Sparwille des Gemeinderats ist hier leider nicht erkennbar. Das ist so und gilt es in dieser Transparenz anzusprechen.

Der Gemeinde Binningen stehen äusserst herausfordernde Jahren hinsichtlich der Gestaltung eines ausgeglichenen Finanzhaushalts bevor. Da muss man sich nichts vormachen. Schwer lastet der sich schleichend aufgetragene Finanzbedarf aus zwingenden Investitionen in den anstehenden Planperioden. Ohne weitere Massnahmen wird es nicht möglich sein einen ausgeglichenen Finanzhaushalt zu führen. Entsprechende Gespräche sind sowohl im Gemeinderat wie auch in den Fraktionen im Gang und warten auf eine baldmögliche Lösungsvariante, die als neue Rahmenbedingung gelten soll. Dabei bringt es auch nichts, sich diesbezüglich regelmässig auf die Versäumnisse in der Vergangenheit zu beziehen. Nein. Jetzt gilt es gemeinsam nach vorne zu arbeiten. Dies, um es von der anderen Seite der Medaille zu beleuchten, positiv betrachtet als Chance zu werten, genau das möchte die FDP-Fraktion handlungsorientiert daraus ableiten. Wie sieht die Chance aus? Nachdem sich ihres Erachtens das Verständnis für Finanzen in Binningen im Sommer und mit dem Beginn der neuen Legislatur im Parlament durchwegs positiv entwickelt hat, gilt es nun die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen.

Für die FDP ist dabei eins klar: Bevor weitere Projekte einzeln freigegeben werden, gilt es, sich über den gesamten Rahmen interfraktionell abzustimmen. Das gilt auch für das dringliche und wohl grösste Projekt Schulcampus Dorf. Daraus resultierende Erkenntnisse sollen aber schlank und zeitnah erfolgen. Auch die FDP will die Realisierung nicht unnötig in die Länge ziehen. An dieser Stelle ein Appell an das gesamte Parlament. Bei diesem Prozess der neuen finanzpolitischen Ausgangspositionierung für ein gesundes Wachstum in Binningen lädt die Fraktion ganz bewusst alle ein, hier in Varianten zu denken und in Verhandlungen um einen tragbaren Weg Hand zu bieten. Die FDP anerkennt hierbei selbstverständlich den Bedarf von zusätzlichem Schulraum sowie den Bedarf der Erneuerung der bestehenden Infrastruktur. Sie erwartet aber ebenso das nötige Augenmass für eine funktionale Ausführung und eine nach Prioritäten gestaffelte Umsetzung. Nun zum Budget 2021: Neben dem resultierenden Ausgabenüberschuss zeigt sich die kantonale Abhängigkeit in Sachen Kostenentwicklung in der Bildung. Stichwort: Lohnanstieg Schulleitung. Das ist ein Faktum, das den notwendigen Spielraum in der Gemeinde selbst sehr einschränkt. Dazu gehört auch der Finanzausgleich, wo die Gemeinde Jahr für Jahr üppige Summen nach Liestal abführt und von dort mehrheitlich in den Infrastrukturausbau im oberen Kantonsteil. Die FDP-Fraktion bedankt sich abschliessend bei der GRPK für die gute Arbeit und den aussagekräftigen Bericht und wird den Anträgen unter 5.1. im Bericht zustimmen.

*Susanne Tribolet, SP* bedankt sich namens der SP beim Gemeinderat und der Verwaltung für die Erstellung des Budgets und natürlich bei der GRPK für das Prüfen. Allen Beteiligten auch ein Merci für die konstruktive Zusammenarbeit beim Klären der Fragen, die in den verschiedenen Subkos gestellt wurden. Den Anwesenden liegt ein Budget vor mit einem Aufwandüberschuss von 1,8 Mio. Franken. Es wurde heute bereits mehrfach erwähnt. Das ist auch für die SP kein Grund zum Jubilieren. Auch sie strebt längerfristig ein ausgeglichenes Budget an. Aufgaben und Einnahmen müssen im Lot bleiben. Es ist bekannt, dass ziemlich bald recht hohe Investitionen auf die Gemeinde zukommen werden. Immerhin, man sieht es in der Vorlage, sind in den nächsten Jahren Investitionen in der Höhe von insgesamt 177

Mio. Franken vorgesehen. Die Votantin mahnt, man dürfe nicht mehr länger warten mit dem Investieren. In der Vergangenheit wurde immer wieder vom Investitionsstau gesprochen und deswegen geklagt.

Wie kommt der Aufwandüberschuss für 2021 zu Stande? Der Gemeinderat hat dargelegt, dass ein grosser Teil aus dem Bereich Schule kommt. Es hat mehr Schüler, d.h. es gibt mehr Klassen und das wiederum bedeutet natürlich mehr Lehrpersonen und auch die Schulleitungen, die höher dotiert sind resp. ausgebaut wurden. Das wird vom Kanton vorgeschrieben, wie eben gehört. Aber auf der anderen Seite sind Kinder unsere Zukunft. Alles was man in der Primarschule investiert und, wenn man es braucht, für die Primarschule ausgibt, ist aus Sicht der Rednerin eine gute, berechtigte und nachhaltige Ausgabe. Die GRPK kommt ebenfalls zum Schluss, dass das Budget für Binningen tragbar ist dank dem Bilanzüberschuss von ca. 23 Mio. Franken. Das kann man dieses Jahr einmal machen, aber natürlich nicht jedes Jahr, sonst ist das Geld schnell weg. Von kurzfristigen Budgetkürzungen heute Abend hält die SP nicht viel. Das hat die Vergangenheit gezeigt. Solche Sachen sind nicht nachhaltig. HÜP I oder HÜP II (Haushaltsüberprüfungen), die etliche der Anwesenden in den letzten Jahren mitgemacht haben, haben nicht den gewünschten Effekt erzielt. Auf der Einnahmeseite sieht es die Fraktion wie der Gemeinderat. Eine moderate Steuererhöhung zeichnet sich ab. Für die SP ist es vertretbar, wenn nächstes Jahr um diese Zeit der tiefe Steuersatz von 48 Prozent erhöht werden müsste. Die Fraktion wird die Anträge der GRPK und somit des Gemeinderats genehmigen, wird aber den Kürzungsanträgen sicher nicht zustimmen.

*Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP* bedankt sich als erstes für die Voten. Nach einigen, durch Sondereffekte geprägte Jahre, von denen Binningen profitieren konnte, steht man nun vor einer grossen Herausforderung. Man ist in der Situation, dass man einerseits die Chancen und Risiken nutzen und abwägen muss, um einen nachhaltigen, langfristig ausgeglichenen Finanzhaushalt gewährleisten und andererseits anstehende Investitionen bewältigen zu können. Es geht nicht nur um operative, kurzfristige Korrekturen, sondern es geht um strategische Überlegungen und Weichenstellungen für die Finanzplanung. Damit meint die Votantin, man wechselt nicht einfach auf den nächsten Level in einem sogenannten «hit&run»-Spiel, sondern man wechselt das komplette Spiel. Von einem «hit&run», in welchem man kurzfristig einen neuen Level erreichen kann, kommt man in ein sehr komplexes Strategiespiel mit einer langfristigen Ausrichtung. Gleichzeitig müssen in der aktuellen, Corona-bedingten Krise die Sorgen und Ängste der Bevölkerung mehr als sonst in das politische Handeln einbezogen werden. Der Gemeinderat hat in dem für viele Menschen schweren Jahr ein Teil der betroffenen Bevölkerung in Binningen zumindest mit finanzieller Soforthilfe oder aber auch mit praktischen und unkomplizierten Soforthilfeaktionen, u.a. durch den tatkräftigen Einsatz einiger Mitarbeitenden der Verwaltung, unterstützen können. All diese Massnahmen sind kurzfristig nötig, wichtig und auch richtig.

Gleichzeitig darf sich der Gemeinderat gerade in solchen Krisenzeiten der Zukunftsentwicklung von Binningen nicht verwehren. Das heisst, es braucht eine langfristige Betrachtung. Eine langfristige Betrachtung, in der die hohen Investitionen einerseits und ein v.a. gesunder Finanzhaushalt über die finanzpolitischen Mittel gepaart werden müssen. Binningen steht vor einer noch nie dagewesenen Herausforderung. Um diese meistern zu können, sind wir angehalten, alle Chancen und Gefahren möglichst objektiv abzuwägen und Vorschläge zu erarbeiten, die sich über einen längeren Zeitraum positiv für Binningen auswirken. Diese Vorgehensweise hat schlussendlich auch zum vorliegenden Budget geführt. Ein Budget, in dem es keine positiven Sondereffekte mehr gibt wie in den letzten Jahren. Ein Budget mit einem Defizit, das mehr als ein Steuerprozent ausmacht. Ein Budget, das man am liebsten zur Seite legen möchte. Die Votantin versichert den Anwesenden, der Gemeinderat hätte auch gerne eine schwarze Null oder lieber sogar einen Überschuss ausgewiesen. In der Summe hat er aber sämtliche, ihm zur Verfügung stehende Werkzeuge eingesetzt, um mit einer ausgewogenen Steuerentwicklungsprognose zu kalkulieren. In diesem Sinn ist es ihm gelungen, den schmalen Grat zwischen einer Krisen-bedingten und vielleicht auch sehr pessimistischen und einer zu optimistischen Betrachtungsweise zu beschreiten. Der Gemeinderat steht hinter dem vorliegenden Budget, auch wenn es mit 1,8 Mio. Franken Aufwandüberschuss nicht erfreulich aussieht. Es ist für Binningen tragbar. Der Gemeinderat kann dahinter stehen, weil er den aktuell positiven Forecast für das laufende Jahr und unzählige Modellrechnungen in

seine Entscheidungsfindung einbezogen hat. Nebst der Bewertung des IST-Zustands und des kurz- bis mittelfristigen Finanzplans hat er auch alle kalkulierbaren Varianten einer Entwicklung von Binningen mit den Investitionsvorhaben durchgespielt und kam letztendlich zu einem positiven Ergebnis, was eine grundsätzliche Finanzierbarkeit der angestauten Investitionsvorhaben angeht. Aber es besteht Handlungsbedarf und es funktioniert nur, wenn sich alle Beteiligten im Sinne eines Dialogs und Kompromissbereitschaft einbringen.

Ein prosperierendes Binningen bedingt schlussendlich zwei Sachen. Die Steuerzahler wollen einerseits einen langfristig ausgeglichenen Finanzhaushalt und v.a. auch eine moderate Steuerbelastung. Auf der anderen Seite wollen sie aber auch eine attraktive Infrastruktur. Es ist für die zuständige Gemeinderätin mehr als verständlich, dass einerseits der Blick auf die Kurzfristperspektive der Binninger Finanzen recht beängstigend wirken kann. Auf der anderen Seite ist es aber auch nachvollziehbar, dass der Blick auf den genau gleichen Finanzhaushalt mit den vorhandenen hohen Eigenkapitalreserven den Wunsch nach sofortiger Investitionstätigkeit auslösen kann. Binningen kann sich aber nur positiv entwickeln, wenn sowohl die Tragbarkeit als auch der Nutzen gleichermaßen ausgewiesen werden können. Das heisst, alle Anwesenden sind gefordert und zwar jeder und jede Einzelne, sich entsprechend einzubringen, um gemeinsam das Ziel zu erreichen. Es ist deshalb sehr wünschenswert, dass der konstruktive Diskurs, der zurzeit zwischen den Parteien, dem Gemeinderat und dem Einwohnerrat im Gang ist, weitergeführt werden kann und man Binningen gemeinsam erfolgreich, sowohl finanziell als auch infrastrukturell, in eine prosperierende Zukunft führen kann. Als Gemeinderätin Finanzen und Steuern wird die Rednerin selbstverständlich ihren Teil dazu beitragen, dass das Ziel auch über eine maximale Transparenz in finanztechnischen Fragen erreicht werden kann und die bisher so gut angelaufenen Gespräche zusammen mit dem Einwohnerrat fortgeführt werden können. Auch kann sie den Anwesenden schon jetzt mitteilen, dass der Gemeinderat beschlossen hat, die Kontogruppe 31, Betriebs- und Sachaufwand, auf Herz und Nieren zu prüfen und zu durchleuchten und wie im Budget erwähnt auch Massnahmen ergreifen wird. Es besteht ja Handlungsbedarf. In diesem Sinn: Gemeinsam können wir das packen.

#### ABSTIMMUNG

*Einwohnerratspräsident Stephan Appenzeller, SP* lässt nun wie angekündigt über den Rückweisungsantrag abstimmen: «Der Einwohnerrat weist das Budget 2021 zurück an den Gemeinderat mit dem Auftrag zur Überarbeitung. Das Total der geplanten Globalbudgets 2021 ist um 1,8 Mio. Franken zu reduzieren, so dass ein ausgeglichenes Budget resultiert.»

Rückweisungsantrag: 10 JA / 28 NEIN (Abstimmung 02)

://: Der Rückweisungsantrag wird abgelehnt.

---

#### DETAILBERATUNG

Keine Wortmeldungen.

#### ABSTIMMUNG

Antrag 1: 31 JA / 7 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 03)

Antrag 2: 31 JA / 7 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 04)

Antrag 3: 32 JA / 5 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 05)

Antrag 4: 37 JA (Abstimmung 06)

Antrag 5: 39 JA (Abstimmung 07)

Antrag 6: 30 JA / 7 NEIN / 2 Enthaltung (Abstimmung 08)

Der Präsident teilt mit, zu Antrag 7 liegen drei Abänderungsanträge der SVP vor. Da sie sich nicht konkurrieren, wird er sie nacheinander zur Abstimmung bringen. Es geht darum, dass die unter Antrag 7 aufgelisteten Investitionsausgaben dem Einwohnerrat separat vorgelegt werden müssen.

Abänderungsantrag 1 der SVP: «Der Einwohnerrat weist den Antrag auf Direktbeschluss im Antrag 7 des Budgets 2021 zurück und verlangt eine separate Vorlage an den Einwohnerrat für die Investitionsausgabe „Ersatz PC-Arbeitsplätze 250 000 Franken“».

Abänderungsantrag 1 der SVP: 14 JA / 24 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 09)

Abänderungsantrag 2 der SVP: «Der Einwohnerrat weist den Antrag auf Direktbeschluss im Antrag 7 des Budgets 2021 zurück und verlangt eine separate Vorlage an den Einwohnerrat für die Investitionsausgabe „Ersatzbeschaffung Werkhoffahrzeug 455 000 Franken“».

Abänderungsantrag 2 der SVP: 17 JA / 22 NEIN (Abstimmung 10)

Abänderungsantrag 3 der SVP: «Der Einwohnerrat weist den Antrag auf Direktbeschluss im Antrag 7 des Budgets 2021 zurück und verlangt eine separate Vorlage an den Einwohnerrat für die Investitionsausgabe „Laufbahnerneuerung Sportanlage Spiegelfeld 100 000 Franken“».

Abänderungsantrag 3 der SVP: 9 JA / 29 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 11)

Antrag 7: 24 JA / 8 NEIN / 7 Enthaltungen (Abstimmung 12)

Antrag 8: Kenntnisnahme

Antrag 9: 31 JA / 7 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 13)

## BESCHLUSS

---

://: Folgende Anträge werden angenommen:

1. Die Leistungsaufträge werden genehmigt.
2. Die Globalbudgets mit einem Nettoaufwand von insgesamt 54 414 060 Franken für folgende Produktgruppen werden genehmigt (Zahlen gerundet):

	<u>CHF</u>
- Einwohnerdienste, Aussenbeziehungen	2 409 837
- Steuern	1 285 973
- Gesundheit	10 078 390
- Kultur, Freizeit, Sport	4 488 706
- Bildung	21 534 317
- Öffentliche Sicherheit	1 527 572
- Soziale Dienste	8 868 850
- Verkehr, Strassen	2 684 407
- Versorgung	1 127 780
- Ortsplanung, Baugesuche	408 228
3. Die Positionen ausserhalb der Globalbudgets mit einem Nettoertrag von insgesamt 52 633 155 Franken werden genehmigt.
4. Die Ansätze für die Gemeindesteuern werden wie folgt beschlossen:
  - 48 % Steuerfuss der kantonalen Einkommens- und Vermögenssteuer
  - 2 % Ertragssteuersatz
  - 0,55 ‰ Kapitalsteuersatz (zur Kenntnis)

5. Die Feuerwehr-Ersatzabgabe beträgt unverändert 3 ‰ vom steuerbaren Einkommen gemäss § 5 des Feuerwehrreglements.
6. Das Budget der Erfolgsrechnung 2021 mit Aufwendungen von 91 343 196 Franken, Erträgen von 89 562 291 Franken und einem Aufwandsüberschuss von 1 780 905 Franken wird genehmigt.
7. Folgende Investitionsausgaben werden direkt beschlossen:
  - Ersatz PC-Arbeitsplätze 250 000 Franken
  - Ersatzbeschaffung Werkhoffahrzeug (LKW Winterdienst) 455 000 Franken
  - Laufbahnerneuerung Sportanlage Spiegelfeld 100 000 Franken
8. Das Investitionsbudget 2021 mit Ausgaben von 10 596 000 Franken, Einnahmen von 230 000 Franken und Nettoinvestitionen von 10 366 000 Franken wird zur Kenntnis genommen.
9. Der budgetierte Stellenetat für 2021 mit 11 584 Stellenprozenten (Kategorie A) wird genehmigt.

---

## Traktandum 4

Nr. 108/XII

### Zwischenbericht der Spezialkommission Immobilien-Strategie

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

#### GESCHÄFTSBERATUNG

*Spezko-Präsident Christoph Maier, FDP* darf den zweiten Zwischenbericht der Spezialkommission Immobilien-Strategie an den Einwohnerrat hier vor dem Rat vertreten. Bei diesem Zwischenbericht geht es darum, dass die Kommission bei der Beratung des Finanzreglements zum Schluss gekommen ist, dass dieses in der Art und Weise, wie sie es zur Vorberatung vorgelegt erhalten hat, nicht zielführend weiterberaten werden kann. Daher wurden verschiedenste Wege geprüft, wie man hier vorwärts kommen könnte. Im Dialog mit dem Gemeinderat kam man zum Schluss, der schnellste und zielführendste Weg wäre, wenn die Kommission mit einem Zwischenbericht eine freundliche Rückweisung an den Gemeinderat beantragen und dem Gemeinderat die Gelegenheit geben würde, das Geschäft nochmals anzuschauen und dann mit einer Revision des Finanzreglements wieder an den Rat zurückzugelangen. Die Notwendigkeit der Revision des Finanzreglements ist sowohl in der Kommission wie auch im Gemeinderat derzeit unbestritten. Der Redner ist der Ansicht, dass man mit der freundlichen Rückweisung in der reglementarischen Ausgangslage, die man für die anstehenden Investitionen braucht, einen Weg finden kann, der schlussendlich ermöglicht und nicht verhindert. In diesem Sinn beantragt die Spezialkommission Immobilien-Strategie dem Einwohnerrat die Rückweisung des Finanzreglements an den Gemeinderat. Im zweiten Antrag beantragt sie im Sinne einer dringlichen Motion den Gemeinderat zu beauftragen, die Revision der Gemeindeordnung und insbesondere des § 41 und eine darauf abstützende Revision des Finanzreglements wiederum dem Einwohnerrat vorzulegen.

*Simone Abt, SP* nimmt vorweg, die SP unterstütze die Anträge und stelle sich vollumfänglich hinter den Zwischenbericht. Die Fraktion wird demnach beiden Anträgen zustimmen. Vielleicht ist jetzt der Moment gekommen, einen kleinen Rückblick auf die Arbeit zu halten, wie sie in der Spezko Immobilien-Strategie aber auch in anderen Kommissionen geleistet wurde. Wenn man den sprichwörtlichen gordischen Knoten veranschaulichen sollte, dann wäre die jetzige Situation aus Sicht der Votantin ein sehr gutes Beispiel dafür. Wie alle wissen, kann man den gordischen Knoten nicht lösen, egal wie man zieht und macht. Man kann ihn nicht lösen, man muss ihn zerschlagen. Die Chance hat man mit dem vorlie-

genden Zwischenbericht. Sie bittet den Gemeinderat, dies wohlwollend entgegen zu nehmen. Die Rednerin betont nochmals die Freundlichkeit dieser Rückweisung. Man befreit sich damit aus einer Frustration, die zumindest für ihren Teil bereits seit ca. einem Jahr andauert. Das Gefühl in einer Sackgasse zu stecken. Die Diskussion dreht sich im Kreis, nämlich um die Finanzierung der Investitionen. Wie machen wir das? Schuldenbremse, § 41, Redimensionierung, Blockierung, keine Investitionen und es wird immer, immer teurer, wenn man so weitermacht. Eine Zahlenschlacht wurde auch gestartet, damit es ja Rechenschaft gibt, was alles ansteht. Die Deutung der Zahlen wurde selbstverständlich von sämtlichen Seiten beansprucht, auch von der SP. In der Spezko war aber trotz dieser Situation und des ständigen Steckenbleibens konstruktive Stimmung, zumindest hat sie das so empfunden. Die Gespräche, die geführt wurden, haben ein gewisses Fundament gelegt, bei welchem sie zuversichtlich ist, dass man darauf aufbauen kann. Auch Seitens des Gemeinderats hat man gehört, es ist ein Fenster aufgegangen. Das kann man dem Bericht entnehmen. Die Fraktion freut sich, wenn bald eine Vorlage vorliegt, die die Anwesenden weiterbringen wird. Die Votantin versichert, auch der SP liegt am Herzen, dass die Investitionen in Binningen finanziert werden können.

*Rahel Amacker, CVP* signalisiert, die CVP/glp unterstütze die beiden Anträge. In der Spezko hat man gesehen, dass eine Revision des Finanzreglements ohne eine gleichzeitige Revision der Gemeindeordnung nicht zielführend ist, denn die anstehenden Investitionsprojekte erfordern eine Revision des Finanzreglements sowie eine Revision der Gemeindeordnung. Dabei geht es insbesondere um § 41, die Schuldenbremse. Daher befürwortet die Fraktion eine möglichst schnelle Rückweisung des Geschäfts an den Gemeinderat mit dem Auftrag, eine Revision der Gemeindeordnung sowie eine angepasste Revision des Finanzreglements vorzunehmen. Die Gemeinde Binningen hat grosse anstehende Investitionen und daher ist es der CVP/glp sehr wichtig, dass die Revisionen zügig realisiert werden können.

*Beatrice Büschlen, Grüne* führt aus, die Grüne/EVP begrüsst das Vorgehen der Spezialkommission und wird beide Anträge annehmen. Die Fraktion ist gespannt auf das Resultat, dass der Gemeinderat dem Parlament bald vorlegen wird.

*Daniel Zimmermann, FDP* bedankt sich namens der FDP bei der Spezialkommission Immobilien-Strategie für den guten zweiten Zwischenbericht. Nach längeren komplexen Diskussionen hat man es doch geschafft, einen lösungsorientierten Ansatz mit der Kooperation des Gemeinderats zu finden. Die Fraktion begrüsst es sehr, dass man nun mit einem sehr zeitnahen Gegenvorschlag des Gemeinderats das Geschäft letztlich auch abschliessen kann. Die FDP spricht sich für beide Anträge aus.

*Stephan Siegel, SVP* kann sich den Worten seines Vorredners anschliessen. Die SVP wird dies unterstützen.

*Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP* erläutert, der Gemeinderat habe die Zusammenarbeit mit der Spezko Immobilien-Strategie sehr geschätzt und konnte sehr viele positive Rückmeldungen aus den Sitzungen mitnehmen. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass mit der Rückweisung der Gemeindeordnung an den Gemeinderat damals die Arbeiten der Spezko Immobilien-Strategie zum Finanzreglement sehr erschwert worden sind, weil hinsichtlich des Kernaspekts der Revision des Finanzreglements wie auch der Gemeindeordnung insbesondere § 41 eine untrennbare Einheit zwischen diesen drei Elementen besteht. Der Gemeinderat konnte die Problemstellung aus Sicht der Spezko Immobilien-Strategie durch die konstruktiven Diskussionen und Vorschläge der Spezko aufnehmen und sieht jetzt einen möglichen Weg, wie die aktuell finanztechnisch und finanzpolitisch sehr anspruchsvolle Situation mit einem neuen finanztechnischen Modell in Angriff genommen werden kann, um letztendlich einen gesunden Finanzhaushalt gewährleisten zu können und auf der anderen Seite aber auch die Entwicklung von Binningen über die angedachten Infrastrukturgrossprojekte zu ermöglichen. Die Arbeiten zu diesem neuen Modell sind im Gemeinderat und auf der Verwaltung seit Wochen mit Hochdruck am Laufen. Es sind unzählige Modellrechnungen, die aufgearbeitet werden.

Der Gemeinderat wird mit dieser freundlichen Rücküberweisung der beiden Reglemente, diese hinsichtlich des Kernaspekts des § 41 überarbeiten und sie mit den neuen finanztechnischen Modellen ergänzen. Dem Einwohnerrat wird entsprechend im ersten Halbjahr 2021 ein Geschäft zur Revision der Gemeindeordnung und des Finanzreglements unterbreitet. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Revision eine konstruktive Basis für den vertrauensbildenden Prozess im Hinblick auf die grossen Investitionsvorhaben darstellt und dass die Diskussion um die finanzpolitischen Aspekte das zukünftige Handeln auch auf eine tragfähige Basis für ein prosperierendes Binningen bringt. An dieser Stelle möchte sie sich nochmals ganz herzlich für die sehr konstruktive Zusammenarbeit mit der Spezko Immobilien-Strategie bedanken, die es sich mit dieser nicht ganz einfachen Kost sicher auch nicht einfach gemacht hat.

## ABSTIMMUNG

Antrag 1: Einstimmig JA (Abstimmung 14)

Antrag 2: Einstimmig JA (Abstimmung 15)

Der Präsident hält fest, dass damit auch das Zweidrittelquorum für Dringlichkeit erreicht ist.

## BESCHLUSS

---

://: 1. Der Einwohnerrat weist die Revision des Finanzreglements an den Gemeinderat zurück.

://: 2. Der Gemeinderat wird im Sinne einer dringlichen Motion damit beauftragt, dem Einwohnerrat eine Revision der Gemeindeordnung und insbesondere des §41 und eine darauf abstützende Revision des Finanzreglements vorzulegen.

---

## Traktandum 5

Nr. 28

### Legislaturprogramm 2020-2024

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

## GESCHÄFTSBERATUNG

*Thomas Schwarb, Grüne* erläutert, die Grünen/EVP haben das Legislaturprogramm grundsätzlich als innovativ angesehen und auch den Querschnittsaufbau als positiv erachtet. Das heisst, dass man nicht nur im eigenen Departement die Legislaturplanung angegangen ist. Wahrscheinlich ist es v.a. für den Gemeinderat selbst nützlich. Für Dritte ist es eher schwer lesbar. Die Ziele sind etwas schematisch geraten. Der Redner möchte dazu einige Beispiele anbringen, die man erst beim zweiten oder dritten Lesen versteht: «Die räumlichen und zeitlichen Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum sind entschärft.». Da meint man natürlich zuerst, sie sind ja nicht entschärft. Aber wenn das Ziel erreicht wäre, wären sie entschärft. Nach Ansicht der Fraktion ist dies nicht so einfach lesbar. Zudem sind die Massnahmen zum Teil etwas merkwürdig. Eines der wichtigsten Probleme, das wurde heute einige Male angesprochen, ist der Finanzhaushalt. Dazu werden das Finanzreglement und die Gemeindeordnung revidiert. Das ist zwar durchaus nötig, aber eigentlich wäre es sinnvoll, sich materielle Ziele zu setzen. Entweder, dass man eine Aussage zu den Ausgaben macht oder sagt, wo man Einnahmen generieren will. Legiferieren ist eigentlich eher eine Aufgabe des Parlaments. Gleichzeitig hat das Ganze einen etwas zufälligen Charakter. Das wird auch deutlich, indem man von möglichen Massnahmen redet. So soll bspw. beim Langsamverkehr die Sicherheit verbessert werden. Wichtig wäre aber insgesamt, dass man die Attraktivität für den Langsamverkehr erhöht und ihn nicht nur sicher macht. Ebenso fragt er sich, ob man das Ganze

nicht noch redaktionell hätte überarbeiten sollen. Ein Beispiel: Als mögliche Massnahme sollen versiegelte Flächen eliminiert werden. Nach Meinung der Grünen/EVP müsste man die versiegelten Flächen eher entsiegeln als eliminieren. Dies einfach als kleines Feedback. Es ist ja nur ein Geschäft zur Kenntnisnahme, insofern wird die Fraktion keine Anträge dazu stellen.

*Anina Weber, SP* nimmt das Legislaturprogramm namens der SP sehr erfreut zur Kenntnis und dankt dem Gemeinderat dafür. Die Fraktion hat gehört, die Erarbeitung an einem Workshop sei sehr konstruktiv gewesen. Das freut sie. Die inhaltlichen Schwerpunkte finden sie grossmehrheitlich ebenfalls gut. Natürlich könnte man sich über Formulierungen und Details streiten, aber die Stossrichtung stimmt für die SP und auch die Ziele und Massnahmen, die definiert wurden, insbesondere dass man der Partizipation mehr Gewicht geben möchte. Die Fraktion ist der Ansicht, das Legislaturprogramm deckt soziale und ökologische Anliegen ab und hat trotzdem auch die Finanzierbarkeit zum Ziel. So können sich alle für ein lebenswertes Binningen einsetzen. Ganz kurz hervorheben möchte die Votantin die Entwicklung des Spiesshöfli-Areals. Das ist der SP ein wichtiges Anliegen. Sie hat dazu heute auch einen Vorstoss eingereicht. Zudem möchte sie die vielen familienfreundlichen Vorhaben und Projekte in den Bereichen Spielplätze, Sport- und Schwimmhalle, Tagesschulen oder autofreie Siedlung positiv hervorheben. Die Fraktion findet die Ziele, die sich der Gemeinderat hier setzt, ganz toll und nimmt das Programm sehr erfreut zur Kenntnis.

*Claudia Fünfschilling, FDP* erwähnt, auch die FDP habe Kenntnis genommen vom Inhalt dieser hübschen Broschüre, in welcher der Gemeinderat darlegt, was er in den nächsten Jahren vorhat und was er umsetzen will. Die Fraktion hat auch zur Kenntnis genommen, dass die links-grüne Mehrheit im Gemeinderat hier klar zum Ausdruck kommt. Die FDP würde nicht alle Themen und Ziele als Schwerpunkte sehen und bei der Gewichtung sicher gewisse Sachen anders vornehmen, v.a. wenn man die finanziellen Herausforderungen, die heute schon mehrfach angesprochen wurden, bedenkt. Der Fraktion sind viele hoch gesteckte Ziele aufgefallen. Sie fragt sich: Was ist machbar? Mit welchen konkreten Massnahmen und zu welchem Preis? Hier wird es politische Kompromisse brauchen, insbesondere in Hinblick auf einen ausgeglichenen Haushalt. Vermisst hat die FDP im Programm Ideen und Massnahmen zur wirtschaftlichen Entwicklung und zur Schaffung von entsprechenden Rahmenbedingungen in Binningen.

*Thomas Hafner, CVP* bedankt sich namens der CVP/glp beim Gemeinderat für das vorliegende Legislaturprogramm und nimmt es zur Kenntnis. Das neue Legislaturprogramm 2020-2024 ist gegenüber dem Vorgänger etwas anders aufgebaut. Das alte war klar gemäss den 10 Produktgruppen gegliedert. Aber das muss ja nicht immer so sein. Im neuen Legislaturprogramm hat der Gemeinderat folgende vier Schwerpunktthemen festgelegt, die quer durch die bestehenden 10 Produktgruppen gehen: Räumliche Entwicklung, Nachhaltigkeit, Integration und Partizipation sowie Gesellschaft. Man darf gespannt sein, wie nachhaltig die Themen betreffend Ökologie und Finanzen anschliessend im Einwohnerrat diskutiert und auch beschlossen werden. Der Fraktion ist betreffend Finanzen sogar sehr viel aufgefallen. Sie hatte den Eindruck, der Schwerpunkt sei sehr stark auf die Finanzen gelegt worden. Auch beim Schwerpunktthema Integration und Partizipation wird es eine schwierige Herausforderung sein, soziale Kontakte mit der Bevölkerung in der momentanen Zeit zu gewährleisten. Stichwort: Corona-Pandemie. Das alte Legislaturprogramm war für den Votanten als Einwohnerrat einfacher lesbar. Eine für die CVP/glp wichtige Zielsetzung aus dem vorgängigen Legislaturprogramm wurde neu nicht mehr separat erwähnt: Binningen muss auch in Zukunft eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde bleiben oder sein. Das kam im Programm etwas wenig zur Sprache. Schlussendlich ist es wichtig, dass möglichst viele vorgesehene Ziele auch erreicht werden können und dies v.a. zur Zufriedenheit der Bevölkerung. Die Fraktion darf gespannt sein, wie viele Ziele bis 2024 erreicht werden und wünscht dem Gemeinderat gutes Gelingen.

*Gemeindepräsident Mike Keller, FDP* dankt für die wertvollen Feedbacks. Er ist fest überzeugt, selbst wenn der Gemeinderat aus 15 oder mehr Personen bestehen würde, würde man es nie schaffen, von allen Fraktionen alle gewünschten Punkte in das Programm aufzunehmen. Er ist der Meinung, man hatte eine hohe Ausgewogenheit bei der Erarbeitung dieses Legislaturprogramms. Die Mitglieder des Ge-



meinderats haben sich in einem sehr konstruktiven Rahmen ausgetauscht und sowohl Gedanken wie aber auch Priorisierung miteinander geteilt. Es wurde erwähnt, die Finanzen hätten ein hohes Gewicht. In der momentanen Situation bzw. im Kontext zum Traktandum des Budgets kann der Gemeindepräsident dem zustimmen. Ja, die Finanzen haben ein hohes Gewicht. Es gibt Ziele, da geht es um Ressourcen, da kann man mit persönlichem Engagement, mit Leistungen des Gemeinderates und der Verwaltung etwas erreichen und es gibt andere Ziele, dort ist es davon abhängig, ob der Gemeinde auch die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Dort gelten natürlich speziell eigene Ziele, an diesen arbeitet der Gemeinderat zusammen mit dem Einwohnerrat. Es wird sicher so sein, dass man unterwegs – und dafür ist es auch gut, dass man in der Halbzeit einen Zwischenbericht macht – vielleicht noch die eine oder andere Priorisierung vornehmen muss.

Dem Gemeindepräsidenten ist es ein grosses Anliegen darauf hinzuweisen, dass es zum ersten Mal ein Legislaturprogramm ist, bei dem nach der Wahl eines frischen Gemeinderats nicht gefragt wurde: Worauf haben wir Lust? Was wünschen wir uns? Was sollte sein? Sondern man konnte das erste Mal auf ein Leitbild abstützen. Ein Leitbild, bei dem in der Bevölkerung mit verschiedenen Fragen die Wünsche und Vorstellungen der Binningerinnen und Binninger abgeholt wurden. Daher mag es auch sein, dass das Programm auf den ersten Anblick nicht gleich zu lesen ist, wie die Programme aus den vergangenen Legislaturen. Der Gemeinderat hat viel mehr versucht, auf dem Leitbild und den Rückmeldungen aus der Bevölkerung abzustützen und diese Punkte aktiv aufzunehmen. Er hat grosse Freude, dass im Grosen und Ganzen ein positives Echo auch hier aus dem Parlament kommt. Und eins ist dem Gemeinderat sonnenklar: Nun müssen Taten folgen. Gemessen wird man an den Ergebnissen.

*Marc Schinzel, FDP* gesteht, das Legislaturprogramm komme eigentlich auch bei ihm gut an. Im Gegensatz zur CVP findet er das Programm durchaus lesbar. Allerdings gibt es, wie auch von Seiten der Grünen erwähnt, einige Sachen, über die man stolpert. Soziales: «Die Bevölkerung ist durchmischt.» Das atmet für ihn den Charme einer Befehlsausgabe eines Dragonerobers und ist nicht sehr empathisch. Er geht davon aus, man spreche hier die Vielfalt der Bevölkerung an. Die kulturelle, ethnische Vielfalt kommt in diesem Ziel seiner Ansicht nach zu wenig zum Ausdruck. Im gleichen Bereich wird die Chancengleichheit angesprochen. Es wird auf die Frühförderung insbesondere im sprachlichen und musikalischen Bereich eingegangen. Das ist sicher wichtig. Der Votant ist selbst auch musikalisch und schätzt dies sehr. Aber man hat möglicherweise ein paar Bereiche vergessen, denn es ist heutzutage auch wichtig – der Kanton ist gerade daran, viel Geld in die IT zu investieren –, das Technische, Naturwissenschaftliche nicht in den Hintergrund zu drängen. Das scheint ihm wichtig. Zudem fehlt ihm im Programm der Bereich Sport. Er findet dies speziell, da dieser Bereich in Binningen stark ist. Der Sportbereich kommt seiner Ansicht nach viel zu wenig zum Ausdruck, gerade auch, weil dieser Bereich, die Vereine, Fussball, Handball usw., viel für die Integration und die sinnvolle Beschäftigung der Jugendlichen macht. Das fehlt im Programm. Es sind vielleicht Anregungen, die man bei einer Überarbeitung des Programms aufnehmen kann.

*Daniel Setz, FDP* dankt auch von seiner Seite für das Legislaturprogramm. Es ist sicher sehr spannend. Sehr viele Themen werden aufgegriffen. Er möchte ein Thema ansprechen, das im Programm nicht erwähnt wurde und bei dem er in letzter Zeit gemerkt hat, dass es in Binningen etwas vergessen geht. Man befindet sich zwar mit Corona in einer Situation, die sicher auch für die Wirtschaft sehr viele Konsequenzen haben wird. Es wird Konkurse geben. Es wird auch ein KMU-Sterben geben. Es gibt eine Umgestaltung von Geschäftsmodellen. Aber die Corona-Situation ist auch eine Chance und Möglichkeit, und die muss man u.a. auch in Binningen erkennen. Die KMU, die man in Binningen kennt, haben es sicher nicht einfach. Landpreise, Platzmangel etc. Man spricht immer vom Handwerk in Binningen, aber es gibt auch neue Industrien, die sich am Entwickeln sind. Neue Dienstleistungen, die weniger Platzbedarf haben. Er spricht hier von Shared Office Space, Digitale Transformation, Work-Life-Balance, Start-Up Incubators und anderen. Für diese gibt es Platz in Binningen. Sie benötigen nicht viele Quadratmeter. Meist brauchen sie etwas Bürofläche und einen leistungsstarken Internetanschluss, dann können sich schön Sachen entwickeln.

Im Legislaturprogramm sieht der Redner nicht, dass man die Rahmenbedingungen für solche Firmen entwickeln möchte, damit sich diese dann vielleicht auch in Binningen ansiedeln könnten. Es wurde vorhin thematisiert, das Budget ist nicht ausgeglichen. Man kann auf der einen Seite an den Kosten schrauben. Man kann aber auch versuchen, mehr Steuereinnahmen zu entwickeln, indem man mehr Firmen anzieht, die in Binningen arbeiten. Er wäre froh, wenn dies vielleicht auch beim Gemeinderat ankommen würde, dass Binningen nicht nur eine Schlaf-Stadt ist, sondern man vielleicht auch eine Stadt werden könnte, in der man arbeiten und leben kann.

*Gemeindepräsident Mike Keller, FDP* weiss die beiden Voten sehr zu schätzen. Es gibt gewisse Themen, die wurden im Gemeinderat diskutiert, aber nicht als einzelner Schwerpunkt ins Programm aufgenommen, da man der Meinung war, es seien Daueraufgaben. Hier gehört sicher das ganze Thema des Vereinswesens dazu, wo man auf ganz unterschiedlichen Ebenen laufend engagiert ist und versucht, dies immer wieder sehr breit zu fördern und v.a. auch zu unterstützen. Die Vereine mussten sehr leiden aufgrund der COVID-Phase. Daher ist es auch etwas ruhiger geworden um das Vereinsleben. Der Gemeinderat hofft ganz fest, dass die Vereine möglichst schnell wieder aufblühen, wenn es die Rahmenbedingungen denn wieder zulassen. Dem Gemeinderat ist bewusst, und der Redner geht davon aus, dies gelte auch für die Einwohnerratsmitglieder, dass die Vereine der Rückhalt unserer Gemeinde sind. Die Lebendigkeit der Gemeinde ist sehr stark von den Vereinen abhängig.

Bei der KMU-Förderung stimmt er den Voten zu 200 Prozent zu. Der Gemeinderat hat diesbezüglich im Rahmen der Immobilien-Entwicklung die Überlegungen aufgenommen und hätte sie eigentlich in diesem Zusammenhang nachher v.a. bei den Arealentwicklungen einbringen wollen. Das sind auch die Weichen, die man stellen kann, wenn Zonenpläne erarbeitet werden. Seien es Quartierpläne oder Bauzonenpläne, in die genau solche Überlegungen und Gedanken einfliessen. Was das Schicksal der KMU-Betriebe hier in Binningen betrifft, so ist sich der Gemeinderat sehr bewusst, dass einige Branchen im Augenblick sehr stark leiden. Man muss nur an den Unterhaltungs- oder den Verpflegungs-/ Gastronomie-Bereich denken. Dort versucht der Gemeinderat mit Massnahmen just in time zu helfen, soweit ihm diese Möglichkeiten gegeben sind und er dies machen kann.

Der letzte Punkt betrifft das Thema Lernen resp. etwas anbieten können für die Entwicklung und die Chancengleichheit. Es gibt Angebote für die Binningen prädestiniert ist, da man entsprechend ausgerüstet ist. Das Parlament sorgt mit den Geldern, die zur Verfügung gestellt werden, auch dafür, dass die Gemeinde top ausgerüstet ist. Das heisst, Binningen verfügt über eine entsprechende Infrastruktur, bei der es sich fast aufdrängt, wenn es möglich ist und sich vertreten lässt, weitere Angebote daraus zu generieren. Im IT-Bereich hingegen ist es super, wenn der Kanton Programme lanciert, weil die Gemeinde aus eigener Kraft heraus Schwierigkeiten hätte, selbst etwas anzubieten. Wenn sich hier Türen öffnen, dass Partnerorganisationen an den Gemeinderat herantreten, dann ist man sofort dabei. Es ist aber nicht unbedingt eine Kernkompetenz, die man aus den Ressourcen und dem Know-how der Gemeinde direkt anbieten könnte. Der Gemeindepräsident bedankt sich nochmals herzlich für die Inputs. Sie sind notiert und der Gemeinderat wird sie mitnehmen.

## ABSTIMMUNG

Kenntnisnahme.

## BESCHLUSS

---

://: Der Einwohnerrat nimmt das Legislaturprogramm 2020 - 2024 zur Kenntnis.

---

**Postulat G. Löhr, SP: Brandruine an der Kernmattstrasse**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

## GESCHÄFTSBERATUNG

*Luigi Jehle, SP* erläutert, die Brandruine an der Kernmattstrasse war und ist ein Schandfleck. Umso erfreuter ist die SP-Fraktion, dass endlich eine Lösung gefunden wurde und das Postulat inzwischen überholt ist. Es ging doch eine lange Zeit. Seit dem Brand sind 4,5 Jahre vergangen. Die Nachfolgelösung ist aber sehr zufriedenstellend. Die SP-Fraktion wird dem Postulat erfreut die Abschreibung verleihen.

*Stephan Meyer, FDP* macht klar, die Brandruine an der Kernmattstrasse habe alle schon lange gestört. Umso erfreuter ist die Fraktion, dass es dem Gemeinderat und allen voran Eva-Maria Bonetti gelungen ist, mit dieser Abgabe im Baurecht eine gute Lösung zu finden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Eva-Maria Bonetti. Die FDP stimmt dem Antrag des Gemeinderats zu, das Postulat als erledigt abzuschreiben.

*Urs Hauri, Grüne* nimmt namens der Grünen/EVP erfreut zur Kenntnis, dass es bei der Liegenschaft der Kernmattstrasse endlich vorwärts gegangen ist. Im Licht der anstehenden grossen Investitionen macht es sicher Sinn, dass die Gemeinde nicht selbst baut, sondern die Planung im Baurecht an eine Wohnbaugenossenschaft abgibt und damit in Zukunft auch von Baurechtszinsen profitiert. Diese Lösung wird zudem garantieren, dass die entstehenden Wohnungen bezahlbar sind. Die Fraktion geht davon aus, dass für die weggefallenen Sozialwohnungen andere Lösungen gefunden worden sind. In Anbetracht dessen folgen sie dem Antrag auf Abschreibung des Postulats.

*Thomas Hafner, CVP* bedankt sich namens der CVP/glp beim Gemeinderat für den vorliegenden Bericht. Er möchte sich hier relativ kurz halten. Es ist richtig, es war ein Schandfleck. Es war keine tolle Situation, aber das ist nun vorbei. Der Votant bedankt sich herzlich beim Gemeinderat und ist der Ansicht, dies sei nun v.a. auch durch Gemeinderat Philippe Meerwein, der zum Schluss im August informiert hat. Er hätte zu diesem Thema noch ein, zwei Fragen und wäre froh, wenn diese beantwortet werden könnten. Im Bericht stand, dass der Baurechtsvertrag zu Stande kommen wird. Ist es richtig, dass der Baurechtsvertrag bereits unterschrieben wurde? Man hat gelesen, dass die Baugenossenschaft Wohnstadt dies scheinbar übernommen hat. Der Zeitung war auch zu entnehmen, dass ein bekannter Architekt hier eine Sanierung machen wird. Die Fraktion findet es toll, dass man auf den bestehenden Mauern den Raum wieder nutzen kann. Hat der Baurechtsnehmer die Baueingabe schon eingereicht und bis wann darf mit einer solchen Bewilligung gerechnet werden? Die CVP/glp folgt dem Antrag des Gemeinderats und wird das Postulat als erledigt abschreiben. Die Fraktion ist der Ansicht, dass der Nicht-Verkauf in Zukunft betrachtet für Binningen und die neuen Bewohner die bessere Lösung war, als das Grundstück einfach zu verschern und wünscht der zukünftigen Wohngenossenschaft einen guten Start.

*Gemeinderat Philippe Meerwein, SP* bedankt sich für die Rückmeldungen. Der Gemeinderat ist ebenfalls froh, dass man hier einen Schritt weitergekommen ist. Zu den Fragen von Thomas Hafner: Der Baurechtsvertrag ist unterschrieben. Das Baugesuch ist eingereicht. Wann die Bewilligung vorliegt, liegt nicht in den Händen der Gemeinde, sondern in den Händen des Kantons. Weitere Auskünfte kann er nicht erteilen.

## ABSTIMMUNG

Abschreibung: 38 JA, 1 NEIN (Abstimmung 16)

://: Das Postulat wird als erledigt abgeschrieben.

---

**Traktandum 7**

**Nr. 19**

**Postulat R. Büchelin, SP: Dezentrale Energieversorgung**

://: Das Eintreten wird stillschweigend beschlossen.

---

**GESCHÄFTSBERATUNG**

*Ralph Büchelin, SP* äussert, auf das Projekt eines Holzschnitzelkraftwerks beim Schulhaus Spiegelfeld wurde vom Einwohnerrat seinerzeit nicht eingetreten. Es hat sich gezeigt, dass der Bau einer grösseren Anlage in Binningen nicht so problemlos ist. In einem Wohngebiet ist das Vorhaben nicht auf grosse Akzeptanz gestossen. Binningen ist eine dicht bebaute Gemeinde. Viel Platz ist nicht mehr vorhanden. Daher bietet es sich an, die Wärmeversorgung zu dezentralisieren und bestehende Anlagen zu erneuern und zu modernisieren. In einem kürzlich veröffentlichten Bericht der Primeo Energie wird dies nun auch vorgeschlagen. So soll im Schulhaus Spiegelfeld die Gasheizung durch eine Pelletheizung ersetzt werden. Beim Birsig soll die Abwasserwärme besser genutzt werden. Das sind nur zwei Beispiele, wie Verbesserungen möglich sind. Dies könnte so auch in anderen Anlagen funktionieren. Die Wärmeenergie soll zu 50 Prozent aus erneuerbaren Energien gewonnen werden, so die Zielsetzung der Gemeinde. Primeo redet nun schon von 70 Prozent in ihrem Bericht, was natürlich begrüssenswert ist. Das Endziel in absehbarer Zukunft sollte aber sicher 100 Prozent sein. Der Gemeinderat möchte sich den Vorstoss einer dezentralen Energieversorgung überweisen lassen, was die SP gerne begrüsst.

*Jürg Blaser, SVP* teilt mit, die SVP sei gegen die Überweisung des Postulats, da die darin gestellten Fragen bereits durch den Gemeinderat beantwortet wurden. Zudem scheinen die Fragen im Zusammenhang mit einer dezentralen Energieversorgung nicht mehr aktuell zu sein, weil es gemäss der gemeinsamen Medienmitteilung der Gemeinde Binningen und der Primeo Energie vom 9. November 2020 nun plötzlich möglich sein soll, bestehende Wärmezentralen auszubauen.

*Felix Gerber, glp* dankt der SP-Fraktion für das interessante Postulat und dem Gemeinderat für die aufschlussreichen Antworten. Wie schon gehört, weiss man mittlerweile, dass der Ausbau bei der erneuerbaren Wärmeenergie vorangetrieben wird. Das ist selbstverständlich begrüssenswert. Es ist aber sicher so, dass dies mittelfristig auf 100 Prozent ausgebaut werden muss. Nur schon aus dem Gesichtspunkt, weil sonst jemand, der in Binningen die Heizung erneuern möchte vor der Wahl stehen wird, entweder mit einem Wärmetauscher und grünem Strom aus der Steckdose 100 Prozent nachhaltig selbst seine Wärme zu produzieren oder sich einem Netzwerk mit nur 70 Prozent erneuerbarer Energie anzuschliessen. Es werden sich heute schon die meisten Leute, und in Zukunft noch mehr, für die 100 Prozent erneuerbare Variante entscheiden. Damit ist auch klar, dass das Wärmenetzwerk nur nachhaltig wachsen kann, wenn dort 100 Prozent erneuerbare Energie angeboten werden kann.

Grundsätzlich spricht das Postulat zwei Sachen an, die nicht unbedingt zusammengehören. Zum einen ging es um die 4,4 Mio. Franken der Primeo AG und zum anderen greift der Gemeinderat in seiner Antwort die Förderung von privaten Energiemassnahmen durch die Gemeinde auf. Das sind zwei Paar Schuhe und es ist klar, dass die Gemeinde nicht direkt über die Mittel der Primeo AG verfügen kann. Das Postulat kann aber als guter Anstoss dienen, die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und Primeo oder auch anderen Produzenten zu überdenken oder sogar weiterzudenken. Momentan hat man die

frustrierende Situation, dass Primeo zwar Geld und Know-how hat, und eigentlich auch den Anspruch und Auftrag möglichst viel erneuerbare Energie zu produzieren. Gleichzeitig hat man die Gemeinde und die Binniger EinwohnerInnen, denen erneuerbare Energie ebenfalls ein Anliegen ist. Sie verfügen aber zumindest im Fall der Gemeinde nicht unbedingt über das Geld und das Know-how, haben aber die Flächen, die der Primeo fehlen. Die Primeo hat grosse Mühe, geeignete Standorte zu finden.

Die Fraktion hat daher das Gefühl, dass hier viele Synergien genutzt werden könnten, wenn man auch in Richtung Zusammenarbeitsmodelle überlegt. Die Gemeinde könnte der Primeo z.B. Dachflächen zur Bewirtschaftung zur Verfügung stellen. Oder wenn man, insbesondere im Zusammenhang mit dem Schulcampus Dorf, über ein Erdsondenfeld redet: Vielleicht hat die Gemeinde nicht das Geld, um dies selbst zu bauen, aber Primeo ist der Produzent und hat ein Interesse daran, die Energie zu produzieren. Es lässt sich also durchaus über eine Zusammenarbeit nachdenken. Man könnte es sogar weiterdenken und vielleicht auch Private einbeziehen. Jemand, der sich gerne an das Wärmenetz anschliessen lassen möchte, wäre vielleicht auch bereit, in seinem Garten Sonden zu bohren, kann sich dies aber finanziell nicht leisten. Wieso nicht Primeo dafür bezahlen lassen? Das wäre eine Win-Win-Situation. Man hätte einen neuen Kunden am Wärmenetzwerk und könnte gleichzeitig noch mehr Energie produzieren. Es gibt in der Region schon viele solcher Beispiele z.B. in Allschwil oder Muttenz. Dies könnte durchaus auch als Ansporn dienen, ähnliches in Binningen umzusetzen.

Zum Schluss noch eine kurze Bemerkung: Die Anwesenden reden schon sehr lange über das Wärmenetzwerk. Das ist wichtig und richtig. Auf der anderen Seite sind ungefähr 160 Haushalte in Binningen an ein Netzwerk angeschlossen von über 8000. Aus Sicht des Redners sollte man das Postulat zur dezentralen Energieproduktion auch dazu nutzen, den Blick für das Ganze nicht zu verlieren und insbesondere auch über die Stromproduktion zu reden. Auf Bundesebene laufen die Revisionen des Energie- und des Stromversorgungsgesetzes. Beide haben zum Ziel, die dezentrale Produktion ins Zentrum zu stellen. Auch unter diesem Gesichtspunkt erscheint es sehr wichtig, solche Zusammenarbeiten, wie jetzt ange-dacht, voranzutreiben, damit man als Gemeinde bereit ist, wenn die Gesetze umgesetzt werden. In diesem Sinn ist die CVP/glp sehr dafür, das Postulat zu überweisen.

*Peter Bertschi, EVP* erwähnt, aus Sicht der Grünen/EVP wurde das Postulat vom Gemeinderat gut beantwortet. Sie werden den Vorstoss an den Gemeinderat überweisen. Der Fraktion fehlt bei der Beantwortung des Postulats der Bezug zur Medienmitteilung vom 9. November 2020, die zusammen mit der Primeo Energie erstellt wurde. Aus ihrer Sicht ist es zudem wichtig, wie bereits gesagt wurde, dass der Anteil erneuerbarer Energien weiter ausgebaut wird. Das ist ein wichtiger Schritt.

*Peter Frauchiger, FDP* führt aus, die FDP und er selbst im Votum machen es kurz, auch wenn es ein abendfüllendes Thema und sicher wichtig ist. Die Fraktion erkennt in diesem Postulat eher eine Interpellation und sieht die Fragen, ähnlich wie die SVP, als beantwortet an. Sie würden das Postulat sinn-gemäss gerne überweisen und abschreiben.

Der Präsident versichert sich beim Votanten, dass dies als zusätzlicher Antrag zu verstehen ist. Neben der Überweisung soll anschliessend über die Abschreibung des Postulats abgestimmt werden.

*Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP* erklärt, es gehe heute um die Überweisung des Postulats und noch nicht um lange inhaltliche Ausführungen. Trotzdem möchte sie kurz zwei, drei Sachen sagen, um zu zeigen, dass die Gemeinde nicht gänzlich untätig dazusitzt. Die Votantin hat es an dieser Stelle schon erwähnt, die Gemeinde ist an einer umfassenden Energieplanung, die auch die Themen, die die CVP/glp-Fraktion eingebracht hat, beinhaltet. Sie beinhaltet einerseits die vielen Varianten. Dazu gehören die Themen Dachflächenvermietung, Erdsonden, aber auch die Zusammenarbeit mit anderen Energieversorgern. Dies ist in Arbeit und die sie hofft, im 1. Quartal 2021 bereits etwas Handfestes bieten zu können. Der Antrag der FDP, das Postulat direkt abzuschreiben, ist aus ihrer Sicht insofern nicht richtig, weil – wie man es heute schon mehrfach gehört hat – das langfristige Ziel 100 Prozent erneuerbare Energie

ist. Davon ist man noch weit entfernt. Auch wenn Primeo nun mit dem, was sie vorhat auf 70 Prozent kommt. Damit man das Ziel erreicht, ist es sinnvoll dezentral zu schauen, was noch gemacht werden kann. Sie erachtet es daher als sinnvoll, das Postulat nicht bereits abzuschreiben, sondern zu überweisen und daran weiterzuarbeiten.

## ABSTIMMUNG

Überweisung: 32 JA / 6 NEIN / 1 Enthaltung (Abstimmung 17)

Abschreibung: 16 JA / 23 NEIN (Abstimmung 18)

## BESCHLUSS

---

://: 1. Das Postulat wird an den Gemeinderat überwiesen.

://: 2. Das Postulat wird nicht abgeschrieben.

---

## Beantwortung der Anfragen

---

### Anfrage B. Fankhauser, SVP: Finanzielle Aufwendungen Corona-Schutzmassnahmen Gemeinde Nr. 30

#### 1. **Kostentransparenz:**

*Können die durch die Pandemie verursachten zusätzlichen Aufwendungen transparent ausgewiesen werden oder sind diese in den 'normalen' Kostenarten enthalten? Wurde ein entsprechender Betrag im Budget 21 eingestellt?*

Gemeindepräsident Mike Keller, FDP äussert, die Gemeindeverwaltung habe in der Krise versucht, möglichst alle Aufwendungen, die direkt durch COVID verursacht wurden, in der Buchhaltung zu kennzeichnen. Das Ziel dabei war, dass für kommende Pandemien möglichst vergleichbare Kenngrössen definiert und die Grundlagen für mögliche Abweichungsbegründungen in der Rechnung 2020 sichergestellt werden können. Zudem waren die Massnahmen so zu gestalten, dass die Kosten nicht nur für COVID alleine, sondern auch im Zug von Projekten umgesetzt werden konnten. Projekte, die sowieso gemacht werden sollten oder angestanden sind. Der Redner nennt hier z.B. Digitalisierungsprojekte, die Umgestaltung der Empfangshalle oder auch die Zutrittskonzepte in die Verwaltung. Durch das Vorziehen von gewissen Projekten, die einen direkten Nutzen und Schutz im Zusammenhang mit COVID brachten, sind sicher teilweise Mehrkosten angefallen, die aber nicht ausschliesslich den Schutzvorkehrungen für COVID alleine angerechnet werden können. Es ist vielleicht noch spannend und das wissen die Wenigsten: Die Gemeinde Binningen hat aus dem im 2010 erstellten, grundsätzlichen Konzept für Pandemien damals 4000 Masken an Lager genommen. Diese 4000 Masken hat man nun im Rahmen von COVID-19 genutzt und wieder 8000 neue Masken an Lager genommen.

#### 2. **Kosten:**

*Wie hoch sind bis jetzt die Kosten für allfällige Plexiglas-Trennwände, Masken, Desinfektionsmittel, Ständer für Desinfektionsmittel, zusätzlichen Reinigungsaufwand. Musste die Reinigungskadenz erhöht werden?*

Unter die Kosten im Zusammenhang mit COVID fallen Masken, Desinfektionsmittel mit entsprechenden technischen Einrichtungen, Trennwände und Abgrenzungen aus Plexiglas. Das sind die wesentlichen Punkte plus zusätzlichen Reinigungsaufwand in der Verwaltung und im Speziellen in den Schulhäusern. Die zusätzlichen Aufwendungen, die im Frühling dieses Jahr gestartet sind, mit einer kurzen Erholung im Sommer und jetzt im Herbst wieder angezogen haben, belaufen sich aktuell auf 85 000 Franken. Im Budget werden nur Massnahmen eingestellt, bei denen man weiss, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit

sehr hoch bzw. gesichert ist. Aus diesem Grund ist auch kein Budgetbetrag für die COVID-Massnahmen eingestellt.

**3. Schutzmaterial wie Masken:**

*Stellt die Gemeinde den Angestellten und/oder Kunden kostenlos Masken zur Verfügung oder gibt sie diese zum Selbstkostenpreis ab?*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung haben in einem ersten Schritt alle eine waschbare Spezialmaske erhalten, die in der Schweiz hergestellt wurde mit dem Ziel, dass jeder die Maske selbst waschen und mehrmals benutzen kann. Es wurde aber festgestellt, dass dies nur begrenzt möglich ist. Man hat daher im Herbst auf Einwegmasken umgestellt, die den Mitarbeitenden unentgeltlich abgegeben werden. Dort wurde mit einer Maske pro Tag und Mitarbeiter gerechnet.

**4. Schutzkonzept:**

*Gibt es ein Schutzkonzept, das ausgedruckt aufliegt und bei der Kontrolle des Arbeitsinspektorats vorgewiesen werden kann? Wurde die Gemeindeverwaltung bereits kontrolliert?*

Die Verwaltungsleitung hat im Frühling 2020 das erwähnte Pandemiekonzept aus dem Jahr 2010 überarbeitet. Dies mit den ersten Erkenntnissen aus COVID-19. Man wird auch weitere Ergänzungen vornehmen anhand des weiteren Verlaufs von COVID-19. Das Konzept steht sämtlichen Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung zur Verfügung. Man kann es elektronisch ab dem System laden und bei Bedarf ausdrucken. Bisher fand keine Kontrolle durch das Arbeitsinspektorat des Kantons statt. Der Gemeinderat würde informieren, wenn dies stattgefunden hat und v.a. wie allenfalls der Bericht ausgefallen ist.

**Anfrage B. Fankhauser, SVP: Medienmitteilung Schnitzelheizungen als Ersatz Blockheizkraftwerke**

**Nr. 31**

Gemeinderätin Caroline Rietschi, SP möchte in diesem Zusammenhang noch die Frage von Peter Bertsch, beantwortet, der gesagt hat, dass beim Postulat kein Bezug auf die Medienmitteilung genommen wurde. Das Postulat war schon länger erledigt. Das Geschäft hat sich überschritten, daher war dieser Punkt in der Beantwortung nicht enthalten.

**1. Unterschiede Neubau - Umbau:**

*Stimmt unsere Vermutung, dass die Kamine so hoch sein werden, wie schon beim angedachten Neubau, insbesondere im Wohnquartier Spiegelfeld? Wurde die Umbauvariante nach der Nicht-eintretensdebatte des ER gewählt, um Einsprachemöglichkeiten zu verhindern?*

Die zuständige Gemeinderätin kann die Fragestellerin beruhigen. Die Vermutung ist falsch. Die Kaminanlage für die neue Pelletheizung ist die bestehende alte Anlage, die unverändert zum Einsatz kommt. Es gibt also keinen Neubau. Es wird die bestehende Anlage verwendet.

**2. Anlieferungen:**

**Spiegelfeld**

*Stimmt unsere Vermutung, dass die Anlieferung mit Lastwagen erfolgt, dies notabene auf den Schulwegen von vielen Velofahrer/-innen?*

Für die Belieferung der Pelletanlage gibt es zwei Zufahrtswege: den Ziegelweg und Im Kugelfang. Bei der abgelehnten Holzschnitzelanlage waren 540 Fahrten pro Jahr vorgesehen, bei der neuen Pelletanlage spricht man von max. 90 Lieferungen pro Jahr. Das ist rund 6 Mal weniger. Der Grund ist, dass die Anlage, die neu als Pelletanlage betrieben wird, nur 850 kw Leistung haben wird, während die vorgesehene Holzschnitzelfeuerung 4000 kw Leistung gehabt hätte. Es ist also ein erheblicher Unterschied. Wenn man die 90 Fahrten auf die strenge Heizperiode verteilt und dort 4 Monaten à 4 Wochen annimmt, kommt man auf 5,6 Fahrten pro Woche. Es ist also ein deutlicher Unterschied zu dem, was vorher war.

## **Birsig**

*Wie stellt sich der Gemeinderat die Anlieferung an diesem Standort vor? Über die Tramgeleise oder durch die engen Strassen im dortigen Wohngebiet?*

Bezüglich Birsig muss ein Missverständnis vorliegen. Es geht dort um die Nutzung der Wärme aus dem Abwasser über Wärmepumpen. Es gibt dort keine Pelletanlage und daher auch keine Anlieferungen.

### **3. Aufgabenverteilung und Kosten:**

*Wieso übernimmt der Gemeinderat einmal mehr die Aufgaben und Verantwortung von Primeo. Diese Firma hat vertraglich zugesichert, die Gemeinde mit mindestens 50% erneuerbarer Energie zu versorgen. Welchen Nutzen verspricht sich der GR, wenn er die Arbeit von Primeo macht? Welche Kosten kommen auf die Gemeinde zu?*

Der Gemeinderat hat nicht die Arbeit der Primeo gemacht und auch nicht vor, diese zu machen. Er hat einzig Druck gemacht, dass das Ziel von mind. 50 Prozent erneuerbarer Energie endlich erreicht wird. Es kommen auch keine Kosten auf die Gemeinde zu. Die Umrüstung finanziert die Primeo vollständig selbst. Die Umrüstung und die Konzessionserhöhung im Birsig gehen voll zu Lasten der Primeo. Der Gemeinderat hat nur Druck gemacht, damit es vorwärts geht im Bereich erneuerbare Wärmeversorgung.

## **Anfrage H. Steffen, SVP: Wie sollen die künftigen Investitionen finanziert werden?**

**Nr. 32**

### *1. Wie wirkt sich die Bodeninitiative auf die künftigen Investitionen der Gemeinde Binningen aus und welche Auswirkungen hat sie auf die künftige Finanzlage der Gemeinde Binningen?*

Gemeinderätin Eva-Maria Bonetti, FDP erläutert, die Bodeninitiative habe nur bedingten Einfluss auf die künftigen Investitionen der Gemeinde. Zwar bringt der Verkauf von Immobilien im Finanzvermögen einen Buchwertgewinn, der sich positiv auf die Bilanzsumme auswirkt. Gleichzeitig ist aber aufgrund der aktuellen Zustandsanalyse der Liegenschaften im Finanzvermögen die Gewinnspanne zu gering, um die Konsequenzen der grossen Investitionen in den kommenden 15 Jahren nennenswert abfedern zu können. Da sich die Konsequenzen aus den Investitionsvorhaben über einen Zeitraum von rund 30 Jahren über die Abschreibungsdauer auswirken, geht es vielmehr darum, langfristige Modelle für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt zu finden.

### *2. Wie gedenkt der Gemeinderat künftige Investitionen zu finanzieren, da ein Verkauf von Liegenschaften verunmöglicht ist?*

Grundsätzlich ist anzumerken, dass die Bodeninitiative nicht verhindert, dass der Gemeinderat Boden und Liegenschaften zu jedem Zeitpunkt und im Rahmen seiner Finanzkompetenzen bis rund 3 Mio. Franken pro Jahr veräussern kann. Die Bodeninitiative gibt aber die Bedingung vor, dass innerhalb von 5 Jahren ein gleichwertiger Ersatz für die veräusserten Parzellen und/oder Liegenschaften gefunden werden soll. Ausgehend von einem Bedarf von rund 180 Mio. Franken Investitionssumme kann die Antwort auf die Frage nur sein, dass die Finanzierung alleine aus eigener Kraft und damit über die Erfolgsrechnung gesteuert werden kann. Über die Veräusserung der nicht strategisch relevanten Immobilien im Finanzvermögen lässt sich bilanztechnisch im allerbesten Fall und unter Berücksichtigung des Zustandswertes ein Buchwertgewinn erzielen. Dazu darf ein erfolgsrechnungsrelevanter Gewinn aus nicht getätigten Unterhalts- und Instandsetzungsarbeiten von max. 4-5 Mio. Franken einkalkuliert werden. Faktisch bedeutet dies, dass künftig und durch den Verkauf der veräusserbaren Immobilien im Finanzvermögen eine Einsparung von max. 5 Mio. Franken in der Erfolgsrechnung zu verzeichnen wäre.

Die Möglichkeiten einer Einflussnahme auf die Konsequenzen der künftigen Investitionstätigkeit liegen damit nur sehr untergeordnet in der Veräusserung von Immobilien im Portfolio der Gemeinde. Alleine die Steuerung über die Erfolgsrechnung der Gemeinde gibt langfristig eine Steuerungsgrösse für einen gesunden Finanzhaushalt vor. Damit bestehen folgende Möglichkeiten für eine wirksame Einflussnahme:

A) Steuerfuss-Grenzkostenansatz: Deckelung der Investitionskosten auf das Mass, welches eine



mittelfristige Beibehaltung des aktuellen Steuerfusses von 48 % über mind. 15 Jahre ermöglicht.

B) Investitionssummen-Grenzkostenansatz: Definition des Steuerfusses in Abhängigkeit von 180 Mio. Franken Investitionssumme über mind. 15 Jahre.

Die aktuell theoretischen Kalkulationen der Verwaltung zeigen auf, dass dies eine Deckelung der Investitionssumme auf rund 100 Mio. Franken ergäbe oder eine Steuerfussanpassung von min. 3 % von heute 48 % auf schlussendlich 51 % während jeweils einer Zeitspanne von 15 Jahren ergäbe.

Dies sind jedoch rein theoretische Betrachtungen, da der aktuelle Paragraph 41 der Gemeindeordnung und das aktuell gültige Finanzreglement der Gemeinde beide genannten Optionen aufgrund des hohen Fremdkapitalbedarfs nicht zulassen. Da diese Aspekte dem Gemeinderat bereits im 2019 mit der Erarbeitung der Immobilienstrategie bewusst waren, hat er die Anpassungen in der Gemeindeordnung und dem Finanzreglement dem Einwohnerrat zusammen mit der Immobilienstrategie unterbreitet. Die heutige Rückweisung des Finanzreglements an den Gemeinderat wird als Resultat einer konstruktiven Diskussion mit der Spezko Immobilien-Strategie verstanden und ermöglicht dem Gemeinderat nun, neue Ansätze zu kalkulieren, welche einen goldenen Mittelweg in Aussicht stellen können. Dieser Mittelweg wird es ermöglichen, bei vergleichsweise sehr moderaten Steuerfussanpassungen trotz allem die für Binningen sehr wichtigen Investitionsprojekte zu realisieren und gleichzeitig einen ausgeglichenen Finanzhaushalt sicherstellen zu können.

- 3. Kann der Gemeinderat sicherstellen resp. hat er einen Spielraum, einzelne, nicht mehr benötigte gemeindeeigene Liegenschaften zu veräussern, um gemeinnützige und für alle Generationen attraktive Infrastrukturprojekte, wie z.B. Schulhäuser, Grünanlagen oder Alterswohnungen zu finanzieren?*

Der Gemeinderat kann ohne Frage Immobilien im Bestand abtossen. Dies ist aber nicht zwingend Bedingung dafür, um Binningen weiterhin entwickeln zu können. Binningen verfügt bereits heute im Zentrum über eine grössere Parzelle im Eigentum. Diese Parzelle könnte rund Zweidrittel der Wohnflächen des bestehenden Finanzvermögens ablösen oder ergänzen. Hier wären nebst verbleibenden Grünflächen auch Mehrfachnutzungen von bedarfsgerechtem Wohn- und Arbeitsraum (altersgerecht, günstig, Kitas, etc.) möglich. Die Testplanung Dorf hat diesen und weitere Aspekte bereits aufgenommen. Der Gemeinderat wird diese Ideen im Zuge der Weiterführung der Immobilienstrategie, des Aktionsplans und des räumlichen Entwicklungskonzeptes weiterführen.

- 4. Wie gedenkt der Gemeinderat die Abwanderung guter Steuerzahler zu verhindern, da die Finanzierung künftiger Investitionen ohne massive Steuererhöhung kaum möglich ist?*

Die Attraktivität der Gemeinde Binningen wurde in einer Bevölkerungsumfrage 2019 bestätigt. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass die Attraktivität von Binningen von verschiedenen Aspekten abhängt. Auf der einen Seite ist zweifelsohne die finanzielle Belastung der Bevölkerung sehr hoch zu gewichten. Auf der anderen Seite darf die finanzielle Attraktivität nicht zu Lasten einer bedarfsgerechten Infrastruktur gehen, die von den Steuerzahlern ebenfalls verlangt wird. Der Wettbewerb unter den Gemeinden kann nicht nur über den attraktivsten Steuerfuss geführt werden. Binningen muss sich weiter entwickeln und gleichzeitig muss dies in einem nachhaltig gesunden Finanzhaushalt stattfinden. Der Gemeinderat ist sich dieser Verantwortung und dieser Gratwanderung sehr bewusst und ist überzeugt, hier einen ausgeglichenen Weg zu finden.

## **Traktandum 8**

---

### **Diversa**

*Gemeindepräsident Mike Keller, FDP weist auf das kleine Geschenk-Säckchen auf den Tischen hin und fragt die Ratsmitglieder, ob sie auch das ganz grosse Geschenk auf ihren Tischen sehen, dass es ihnen fast verunmöglicht, vor den Tisch zu schauen. Dabei handelt es sich um das, was man nicht einpacken*

und auch nicht anfassen kann. Er bittet die Anwesenden, ihn mit Worten beschreiben zu lassen, was er mit dem grossen Geschenk meint. Im Sommer begann eine neue Legislatur. Inzwischen durfte man bereits ein halbes Jahr in neuen Konstellationen zusammen ans Werk gehen. Der Gemeinderat empfindet die Zusammenarbeit äusserst konstruktiv. Er findet es ganz toll, dass man auch in den Kommissionen die Gelegenheit nutzt, miteinander in Gesprächen gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Dies unter Berücksichtigung, dass man unterschiedliche Aufgaben hat und es differenzierte bis kontroverse Meinungen geben kann, aber – und das ist dem Gemeinderat sehr stark aufgefallen – die Lösung steht im Vordergrund. Das miteinander nach Wegen zu suchen und gute Lösungen zu finden hat ungemein gewonnen. Es ist ein Empfinden oder eine Wahrnehmung, die die Mitglieder des Gemeinderats vielleicht eher spüren. Die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte finden möglicherweise: Das ist doch selbstverständlich. So arbeiten wir. Es ist ganz toll und der Gemeindepräsident darf den Anwesenden im Namen des Gemeinderats ein ganz grosses Dankeschön aussprechen.

Eigentlich wäre es der richtige Moment für ein grosses Geschenk. Ein grosses Geschenk hätte heute sein können, im Nachgang der Sitzung gemeinsam einen Apéro geniessen zu dürfen, wo man dies auch persönlich beim Anstossen mit einem Schlückchen Wein hätte rüberbringen können. Auch das ist im Moment leider nicht möglich. Das, was als Möglichkeit bleibt, finden die Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte in diesem kleinen Säckchen. Auf grosse Nachfrage hat sich der Gemeinderat erlaubt, nochmals den Pin der Gemeinde zu verteilen. Der Votant glaubt, zumindest von der Vorstellung ist dies vielleicht die grösste Möglichkeit, die Verbundenheit der Anwesenden mit der Gemeinde Binningen auch mit einem kleinen Augenmerk zum Ausdruck zu bringen, wenn sie den Pin an den Mantel, das Jackett oder die Bluse heften. Der Gemeinderat freut sich jetzt schon auf den Tag, wenn man wieder einmal miteinander den Umständen entsprechend gelockert anstossen und vielleicht auch zwei, drei Worte austauschen darf, die nicht unbedingt nur mit dem aktuellen Ratsgeschäft zu tun haben. Denn er erachtet es als wichtig, auch ausserhalb des politischen Geschäfts das eine oder andere Wort miteinander austauschen zu dürfen. Sei es nur, dass man den anderen vielleicht manchmal etwas besser versteht oder ihn etwas besser kennt. Der Gemeinderat freut sich ganz fest darauf.

Der Gemeindepräsident möchte sich bei den Ratsmitgliedern herzlich bedanken, auch für die tollen Voten, die sie dem Gemeinderat mit auf den Weg geben. Auch wenn der Gemeinderat manchmal vielleicht mit einer gewissen Distanz oder auch einem kritischen Blick auf die Aussagen reagiert, so soll das nicht heissen, dass er dies nicht ästimiert und nicht schätzt, sondern dass man vielleicht manchmal nicht den gleichen Hut an hat, den Fokus vielleicht noch auf einen anderen Ort gerichtet hat oder die Einwohnerräte Punkte einbringen, mit denen sich der Gemeinderat bisher noch nicht befasst hat. Trotzdem versteht er das und nimmt es sehr gerne entgegen. Im gegenseitigen Sinn, dass dies die Arbeit gegenseitig prosperieren lässt und belebt. Im Namen des Gemeinderats wünscht der Redner allen eine schöne Adventszeit, hoffentlich einige erholsame Stunden und das Allerwichtigste: Bitte bleiben Sie gesund. Der Gemeinderat freut sich, wenn die Anwesenden auch im neuen Jahr wieder hier im Parlament oder an Sitzungen der Kommissionen des Einwohnerrats zusammenkommen dürfen.

*Einwohnerratspräsident Stephan Appenzeller, SP* dankt Mike Keller für die sehr freundlichen, wertschätzenden Worte. Er ist sich sicher, er darf diesen Dank für die gute Zusammenarbeit hier im Plenum, in den Kommissionen und in der Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat auch im Namen des ganzen Kollegenkreises des Einwohnerrats zurückgeben. Er nimmt dies auch so wahr. Die Arbeit ist geprägt von Engagement, miteinander arbeiten, natürlich auch immer wieder mit gegensätzlichen politischen Positionen. Das gehört zum Geschäft und macht es auch spannend. In diesem Sinn möchte er an die Gedanken anknüpfen für die kommenden Weihnachtstage. Er wünscht allen eine gute, erholsame, gesunde Zeit und bittet die Anwesenden, im kleinsten Kreis zu feiern. Weihnachten ist dieses Jahr wirklich etwas für die Kernfamilie. Superspreader-Anlässe und ähnliche Sachen sollten gemieden werden, damit alle im Februar wieder gesund zurückkommen, wenn hier im Rat die nächste Sitzung ansteht. Bis dahin wünscht der Präsident alles Gute und schliesst die Sitzung um 21.33 Uhr.

ER-Sitzung vom 7. Dezember 2020

			Gesch. Nr. 23		Gesch. Nr. 13							
			01	02	03	04	05	06	07	08	09	10
Nr.	Name	Fraktion	Delegation Wahl Ersatzdelegierte/r an Gemeinderat	Rückweisung Budget an Gemeinderat zur Überarbeitung	Genehmigung der Leistungsaufträge	Genehmigung der Globalbudgets	Genehmigung der Positionen ausserhalb der Globalbudgets	Ansätze für Gemeindesteuern: 48 % Steuerfuss 2 % Ertragssteuersatz	Feuerwehr-Ersatzabgabe 3 % des steuerbaren Einkommens	Genehmigung Budget Erfolgsrechnung 2021	SVP-Antrag: separate Vorlage für Ersatz PC-Arbeitsplätze	SVP-Antrag: separate Vorlage für Ersatzbeschaffung Werkhofffahrzeug
1	Bertschi	EVP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
2	Büschlen	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
3	Glaser	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
4	Hauri S.	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
5	Hauri U.	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
6	Schilling	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
7	Schwarb	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
8	Sutter Rehmann	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
9	Wölnerhansen	Grüne	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
10	Abt	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
11	Appenzeller	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
12	Benthaus	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
13	Büchelin	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
14	Jehle	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
15	Müller	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
16	Schellenberg	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
17	Tribolet	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
18	Weber	SP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
19	Alt	CVP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
20	Amacker	CVP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
21	Gerber	GLP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Enthaltung	Ja
22	Hafner	CVP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
23	Frauchiger	FDP	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
24	Frey	FDP	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted	Not voted
25	Fünfschilling	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
26	Häfele	FDP	Ja	Ja	Enthaltung	Enthaltung	Enthaltung	Ja	Ja	Enthaltung	Ja	Ja
27	Inäbnit	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
28	Maier	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
29	Meyer	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
30	Sala	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Not voted	Ja	Ja	Ja	Ja
31	Schinzel	FDP	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
32	Setz	FDP	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Enthaltung	Ja	Ja
33	Zimmermann	FDP	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
34	Blaser	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
35	Fankhauser	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
36	Keller	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
37	Oberli	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
38	Siegel	SVP	Ja	Not voted	Nein	Nein	Not voted	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja
39	Steffen	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Not voted	Ja	Nein	Ja	Ja
40	Widmer	SVP	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Ja
<b>TOTAL</b>												
Ja			39	10	31	31	32	37	39	30	14	17
Nein			0	28	7	7	5	0	0	7	24	22
Enthaltungen			0	0	1	1	1	0	0	2	1	0
			<b>39</b>	<b>38</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>38</b>	<b>37</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>39</b>	<b>39</b>

